

DUDEN

Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle

Richtiges und gutes Deutsch

Von »anscheinend/scheinbar«
bis »zumindest/mindestens«



Neu! Den kompletten Wörterbuchinhalt erhalten Sie zum Buch auch als Software für **nur 1,- Euro.**

Downloadcode
im Buch

8.

Auflage

9

Geschriebene Standardsprache als Leitvarietät

Eine zentrale Ursache für sprachliche Zweifel ist die Existenz mehrerer Varietäten des Deutschen (beispielsweise Dialekte und Fachsprachen). Zweifel beziehen sich deshalb häufig auf die Frage, ob eine Variante, die in einer Varietät vorkommt, auch in einer anderen Varietät verwendet werden kann. Dabei hat die geschriebene Standardsprache einen besonderen Status: Insbesondere beim beruflichen Schreiben sowie beim Schreiben in Lehr- und Lernkontexten wird in unserer Gesellschaft sehr großer Wert darauf gelegt, dass die Normen der geschriebenen Standardsprache eingehalten werden. Dieses Wörterbuch möchte Ihnen die Möglichkeit bieten, in solchen Situationen eine angemessene Entscheidung zu treffen. Deshalb hat die geschriebene Standardsprache hier den Status einer Leitvarietät. Damit ist aber keine Abwertung anderer Varietäten verbunden.

Einordnung von Varianten

standardsprachlich	überregional, stilistisch neutral, nicht an einen spezifischen Verwendungskontext gebunden, auch in formelleren Kontexten unauffällig
geschriebene Standardsprache	im Geschriebenen (und auch im Gesprochenen) dem Standard entsprechend
gesprochene Standardsprache	auf das Gesprochene beschränkte Standardsprache
informell	verwendet in Situationen, in denen die Standardkonformität nicht verlangt ist, sowohl geschrieben (z. B. Chatkommunikation) als auch gesprochen
umgangssprachlich	tendenziell unangemessen in formelleren Kontexten und/oder regional begrenzt; in jedem Fall nicht standardsprachlich
fachsprachlich	verwendet in einem spezifischen fachlichen Kontext; dabei neben der allgemeinen Kategorie »fachsprachlich« spezielle Kategorien für einzelne Fachsprachen (z. B. Bergbau, Rechtswesen)
alltagssprachlich	nicht fachsprachlich, also nicht an die Verwendung in einem spezifischen fachlichen Kontext gebunden
dialektal/regionalsprachlich/ regional	regional; dabei neben den allgemeinen Kategorien »dialektal« und »regionalsprachlich« spezielle Kategorien für einzelne Regionen (z. B. norddeutsch)
früher / heute	heute (nicht) gebräuchlich; dabei neben den allgemeinen Kategorien »früher« und »heute« auch spezielle Kategorien für genauere Einordnungen (z. B. 17. Jahrhundert)

Siehe hierzu auch die Artikel »Standarddeutsch«, »informell / informelle Sprache«, »Umgangssprache / umgangssprachlich«, »Fachsprache«, »Alltagssprache«, »Dialekt / Regionalsprache«.

Frequenzausdrücke

Zur Erfassung der Häufigkeit des Vorkommens verwenden wir in diesem Wörterbuch vorrangig die folgenden Kategorien:

für 90% und darüber	fast immer	häufiger ↑
für 70% bis unter 90%	meist	
für 50% bis unter 70%	oft	
für genau 50%	genauso	seltener ↓
für 30% bis unter 50%	auch	
für 10% bis unter 30%	manchmal	
für unter 10%	vereinzelt	

Quelle

Der Einordnung von Varianten liegen neben den langjährigen Erfahrungen der Dudenredaktion Analysen des Sprachgebrauchs zugrunde. Diese wurden vor allem mit dem Dudenkorpus vorgenommen. Das Dudenkorpus umfasst derzeit ca. 4 Milliarden Wortformen. Es stellt einen Querschnitt durch das geschriebene Standarddeutsch dar (mit einem Schwerpunkt auf überregionalen Zeitungstexten). Allerdings können nicht für jede Neuauflage des Wörterbuchs alle Fälle auf diese Weise erneut überprüft werden.

Dudenempfehlungen

Die Dudenempfehlungen (Gelbmarkierungen) bieten eine rasche Orientierung zum angemessenen Sprachgebrauch in der geschriebenen Standardsprache. Die Empfehlungen bei rechtschreiblichen Varianten entsprechen denen, die die Dudenredaktion im Dudenband 1, »Die deutsche Rechtschreibung«, 26. Auflage 2013, gibt. Für die Empfehlungen bei grammatischen Varianten gilt:

- Wenn die Varianten verschiedenen Varietäten angehören, wird die standardsprachliche Variante empfohlen. Damit ist keine Abwertung anderer Varietäten verbunden.
- Wenn zwei oder mehrere Varianten der geschriebenen Standardsprache angehören, wird diejenige Variante empfohlen, die im Sprachgebrauch häufiger vorkommt. Wenn beide Varianten sehr selten vorkommen, wird keine Empfehlung ausgesprochen.

Die Überblicksartikel enthalten keine Dudenempfehlungen, weil es in diesen Artikeln vor allem darum geht, die Hintergründe für Zweifelsfälle zu erklären.

Feminine Personenbezeichnungen

Die sprachsystematischen Regeln und derzeitigen gesellschaftlichen Konventionen zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch werden im gleichnamigen Artikel ausführlich erläutert. In Einzelartikeln wie *Aachener* oder *Architekt* wird auf eine gesonderte Nennung verzichtet, wenn es im jeweiligen Artikel um ein spezifisches grammatisches Problem geht, das die Bildung der femininen Formen nicht berührt. Von diesen Personenbezeichnungen können selbstverständlich mit *-in* feminine Formen abgeleitet werden.

Der Duden in zwölf Bänden

Das Standardwerk zur deutschen Sprache

1. Rechtschreibung
2. Stilwörterbuch
3. Bildwörterbuch
4. Grammatik
5. Fremdwörterbuch
6. Aussprachewörterbuch
7. Herkunftswörterbuch
8. Synonymwörterbuch
9. **Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle**
10. Bedeutungswörterbuch
11. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten
12. Zitate und Aussprüche

Duden

Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle

Richtiges und gutes Deutsch

8., vollständig überarbeitete Auflage

Herausgeberin

Prof. Dr. Mathilde Hennig

Autorinnen und Autoren

Grammatik: Prof. Dr. Mathilde Hennig,

Prof. Dr. Jan Georg Schneider

Orthografie: Dr. Ralf Osterwinter

Lexik und Stil: Dr. Anja Steinhauer

Duden **Band 9**

Dudenverlag

Berlin

Projektleitung Dr. Kathrin Kunkel-Razum

Lektorat Dr. Franziska Münzberg

Computerlinguistische Bearbeitung Dr. Franziska Münzberg und Volker Emmrich

Computerlinguistische Betreuung Thorsten Frank

Unter Mitarbeit von Stephanie Lotzow, Vanessa Schäfer, Carsten Pellengahr und Melina Möhring

Herstellung Ursula Fürst

Die **Duden-Sprachberatung** beantwortet Ihre Fragen

zu Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik u. Ä.

montags bis freitags zwischen 09:00 und 17:00 Uhr.

Aus Deutschland: **09001 870098** (1,99 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus Österreich: **0900 844144** (1,80 € pro Minute aus dem Festnetz)

Aus der Schweiz: **0900 383360** (3,13 CHF pro Minute aus dem Festnetz)

Die Tarife für Anrufe aus den Mobilfunknetzen können davon abweichen.

Den kostenlosen Newsletter der Duden-Sprachberatung können Sie unter

www.duden.de/newsletter abonnieren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Das Wort **Duden** ist für den Verlag Bibliographisches Institut GmbH als Marke geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© Duden 2016 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Typografisches Konzept Farnschläder & Mahlstedt Typografie, Hamburg

Satz Dörr + Schiller GmbH, Stuttgart

Druck und Bindung GGP Media GmbH

Karl-Marx-Straße 24, 07381 Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-04098-8

www.duden.de

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Dudenband »Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle« steht seit seiner ersten Auflage im Jahr 1965 in enger Verbindung mit der Duden-Sprachberatung. So gehen in den Band die wichtigsten Fragen zu Grammatik, Orthografie und Stil ein, die der Sprachberatung täglich am Telefon gestellt werden.

»Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle« ist gedacht für alle, die beruflich oder privat viel schreiben und dabei schnell und korrekt Entscheidungen für eine Form treffen müssen. Der Dudenband bietet darüber hinaus eine wichtige Fundgrube für die Beschäftigung mit sprachlicher Variation im Deutschunterricht und eine wichtige Grundlage für die linguistische Beschäftigung mit Zweifelsfällen.

Der Dudenband ist für die 8. Auflage umfassend in allen Bereichen überarbeitet und aktualisiert worden. Dabei ging es vor allem darum, die von Peter Eisenberg in der 6. Auflage eingeführte Orientierung an der geschriebenen Standardsprache der Gegenwart als Leitvarietät konsequent weiterzuverfolgen. Damit ist keine Abwertung anderer Varietäten (wie etwa der Dialekte oder Fachsprachen) verbunden. Die geschriebene Standardsprache hat aber einen besonderen Stellenwert, da sie universaler einsetzbar, in ihrer Verwendung nicht auf bestimmte Kontexte beschränkt ist. Mit der Kennzeichnung von sprachlichen Varianten als zur geschriebenen Standardsprache gehörig möchten wir folglich denjenigen ein Angebot zur Orientierung unterbreiten, die im Kontext des beruflichen oder privaten Schreibens eine unauffällige sprachliche Form suchen. Zudem verweisen wir an einigen Stellen auch auf Unterschiede zwischen geschriebenem und gesprochenem Standarddeutsch, denn zum einen wandeln sich mündliche Ausdrucksweisen noch schneller als schriftliche, zum anderen unterliegt die flüchtige, interaktive Mündlichkeit anderen Produktions- und Rezeptionsbedingungen als die bleibende, eher monologische Schriftlichkeit. Mit der Kennzeichnung von Varianten mit anderen Kategorien wie informell, regionalsprachlich oder fachsprachlich bieten wir weiterführende Hinweise zum Verwendungskontext der jeweiligen Variante. Wenn keine Aussage zu einem solchen spezifischen Verwendungskontext getroffen wurde, können Sie davon ausgehen, dass die genannte Form der geschriebenen Standardsprache angehört.

Bei der Bearbeitung der 8. Auflage ging es darüber hinaus darum, die im Ratgeber getroffenen Empfehlungen durch linguistische Analysen abzusichern. Der Dudenband profitiert von den Recherchemöglichkeiten des Dudenkorpus, das derzeit ca. vier Milliarden Wortformen umfasst. So wurden zu vielen zentralen Zweifelsfallbereichen wie etwa Kongruenz, Rektion, Adjektiv-, Substantiv- und Verbflexion umfassende Korpusanalysen durchgeführt. Der Dudenband entspricht dabei einerseits aktuellen korpuslinguistischen Standards und büßt dabei andererseits seine Ratgeberfunktion nicht ein. Aber auch zu für unsere Gesellschaft wichtigen Themen wie ›geschlechtergerechter Sprachgebrauch‹, ›Political Correctness‹ und ›Leichte Sprache‹ bietet der Ratgeber linguistisch untermauerte Empfehlungen.

Das Buch enthält zwei Typen von Artikeln: Die Mehrheit der Artikel geht von einem einzelnen Zweifelsfall aus und erklärt diesen in knapper, allgemein verständlicher Form. Wenn mehrere Varianten gebräuchlich sind und eine der Varianten den auf den vorderen Innenseiten erläuterten Kriterien entspricht, bietet eine Dudenempfehlung eine rasche Orientierung. Die zweite Gruppe von Artikeln gibt jeweils einen breiteren Überblick über ein bestimmtes Thema. In diesen Artikeln kommt es darauf an, einzelne Zweifelsfälle im größeren grammatischen, orthografischen oder stilistischen Kontext zu verorten und durch Erläuterungen zu den systematischen Bedingungen des Phänomenbereichs offenzulegen, wie es zum Nebeneinander von Varianten kommt und welche sprachsystematischen und gebrauchsbefindenden Faktoren zur Entscheidung für eine Variante herangezogen werden können. Die Überblicksartikel bieten also Hintergrundwissen für einen angemessenen Umgang mit sprachlichen Zweifelsfällen.

Berlin, im Juli 2016

Die Dudenredaktion, die Herausgeberin und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aa

a: Zur Schreibung und Deklination ↑ Bindestrich (2.4) (*a-Laut*); ↑ Einzelbuchstaben (*des A, zwei A*); ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.5) (*von A bis Z, das a in Rad*).

ä: Die aus dem Französischen übernommene Präposition wird vor allem in der Kaufmannssprache und umgangssprachlich anstelle von *zu* [*je*] zur Angabe z. B. des Stückpreises oder der Stückzahl verwendet: *10 Kisten à 50 Zigarren. Das Lexikon hat 8 Bände à 1 000 Seiten.* Der Nominalausdruck, der von *à* abhängt, steht im Akkusativ: *drei Kartons à 40 Musterbeutel* (nicht: *Musterbeuteln*). *10 Dosen à einen halben Liter.*

ä / e: Der Umlaut [ɛ] wurde im Mittelhochdeutschen durch *e* und nicht wie heute durch *ä* wiedergegeben: *kreftig* (zu: *kraft*), heute *kräftig*. In vielen älteren Bildungen steht deshalb auch heute noch ein *e*, wo nach der neueren Regel ein *ä* stehen müsste. Im Fall von *Eltern* (mhd. *altern* und *eltern*), dem substantivierten Komparativ zu *alt* (mhd. *alt*), hat sich die Schreibung mit *e* vor allem auch deshalb gehalten, weil die Bedeutung »die Älteren« gegenüber der Bedeutung »Vater und Mutter« verblasste. Das Adjektiv *überschwänglich* wird jedoch mittlerweile mit *ä* geschrieben, weil seine Ableitung von *Überschwang* sichtbar geblieben ist, und *behände* wird mit *Hand* in Verbindung gebracht. Das Adjektiv *aufwendig*, das dem Verb *aufwenden* oder dem Substantiv *Aufwand* zugeordnet werden kann, darf auch *aufwändig* geschrieben werden. Ebenso gilt für das Substantiv *Schenke* auch die Schreibung *Schänke*, je nachdem, ob man es dem Verb *schenken*

(wie in *einschenken* oder *ausschenken*) oder dem Substantiv [*Aus*]schank zuordnet.

Aachener: Die Einwohner von Aachen heißen *Aachener* (nicht: *Aacher*). Die Einwohnerbezeichnung *Aachener* wird immer großgeschrieben (*ein Aachener, die Aachener*). Auch das nicht flektierbare Adjektiv *Aachener* vor einem Substantiv wird großgeschrieben: *die Aachener Zeitungen, Fußballspieler*. ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Aas: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Aase* und *die Äser*. Die Form *Äser* ist umgangssprachlich; sie wird gewöhnlich nur gebraucht, wenn *Aas* als Schimpfwort verwendet wird.

ab: **1. ab unserem Werk · ab erstem / ersten Mai · ab letztem / letzten Montag:** Bei Ortsangaben steht die Präposition *ab* nur mit dem Dativ: *ab unserem Werk; ab welcher Station?; ab allen deutschen Flughäfen*. In den übrigen Verwendungen steht *ab* auch mit dem Akkusativ: *ab erstem Mai* / (auch:) *ab ersten Mai*; *ab letztem Montag* / (auch:) *ab letzten Montag*; *ab vier Nächten* / (auch:) *ab vier Nächte*; *ab 50 Exemplaren* / (auch:) *ab 50 Exemplare wird Rabatt gewährt. Dieser Film ist jugendfrei ab zwölf Jahren* / (auch:) *ab zwölf Jahre*. Nur der Dativ ist möglich, wenn diese Angaben mit einem Artikelwort auftreten: *ab dem 15. Mai; ab der dritten Runde; ab meinem 18. Lebensjahr*.

2. ab Hamburg / von Hamburg [an] · ab morgen / von morgen an: Die Präposition *ab* ist im heutigen Sprachgebrauch, vor allem in der Kaufmanns- und Verwaltungssprache, wieder üblich geworden, nachdem sie durch *von* [-an] verdrängt worden war: *ab Werk, frei ab Hafjen; ab*

Autobahnausfahrt Hannover; ab Flughafen Frankfurt; ab 50 Kisten. Auch bei Zeitangaben wird *ab* neben *von – an* gebraucht: *ab morgen / von morgen an; ab der vierten Stunde / von der vierten Stunde an; ab Ostern / von Ostern an.* Da hier mit *ab* und *von – an* immer ein zeitlich fortdauerndes Geschehen eingeleitet wird, können sie nicht in Verbindung mit Verben gebraucht werden, die punktuelle Bedeutung haben, d. h. einen auf einen Zeitpunkt begrenzten Vorgang bezeichnen. Also nur: *Unser Geschäft ist ab Mai / von Mai an wieder geöffnet. Aber nicht: Wir eröffnen unser Geschäft ab Mai / von Mai an.*

3. ab Montag, dem / den ...: † Datum.

4. der ab[b]e Knopf: *Ab* sollte nicht attributiv gebraucht werden. **Nicht korrekt:** *Sie nähte den ab[b]en Knopf an.*

5. Rechtschreibung: † *ab* sein; † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.6); † Bindestrich (1.1).

6. von – ab / von – an: † von (6).

Abakus: Der Plural lautet nach der Deklination im Lateinischen *die Abakus*.

Abbau: Das Wort hat zwei Pluralformen: *die Abbaue* und *die Abbauten*. In der Bergmannssprache ist *die Abbaue* üblich. Der regionalsprachlichen Verwendung im Sinne von »abseits gelegenes Anwesen« entspricht die Pluralform *die Abbauten* analog zu *der Bau – die Bauten*.

abbuchen: † *buchen / verbuchen / abbuchen*.

Abc: † Alphabet; † alphabetische Anordnung.

abdanken: Dieses Verb hatte ursprünglich zwei Verwendungsweisen. Neben der heute üblichen intransitiven Verwendung im Sinne von »ein Amt niederlegen« (*er dankt ab*) stand die transitive Verwendung im Sinne von »jmdn. aus dem Dienst entlassen« (*einen Offizier abdanken*). Das Partizip II des transitiven Verbs *abdanken* konnte, wie alle Partizipien II von transitiven Verben,

attributiv verwendet werden. So hat sich bis heute die alte Fügung *der abgedankte* (= entlassene) *Offizier* erhalten, obwohl das Verb nicht mehr transitiv gebraucht wird. So wird *abgedankt* als Attribut auch heute noch vor allem in Verbindung mit Positionen verwendet, aus denen man theoretisch auch *abgedankt* werden kann: *die abgedankte Wurstkönigin, die abgedankte Prinzen-Mätresse*. Diese Möglichkeit der attributiven Verwendung wird vereinzelt auch auf den intransitiven Gebrauch übertragen: *Kurt Stankewitz gehört jenem Verein an, der die Interessen einer längst abgedankten Elite vertritt* (taz). *So verbindet eine Fußgängerbrücke (!) die abgedankte Autostadt mit dem Olympiadorf* (ZEIT). † Partizip und Partizipialgruppe (2.1).

Abdruck: *Abdruck* hat zwei Bedeutungen.

In der Bedeutung »Wiedergabe von Text und Bild im Druck« ist es von *der Druck – die Drucke* abgeleitet, sein Plural lautet *die Abdrucke*: *Von dem Bild wurden mehrere Abdrucke hergestellt*. Bedeutet *Abdruck* »Nachbildung; hinterlassene Spur«, dann ist es von *der Druck – die Drücke* abgeleitet, sein Plural lautet *die Abdrücke*: *Der Zahnarzt fertigte mehrere Abdrücke an. In Kohle finden sich manchmal Abdrücke von Pflanzen und Insekten*. † Druck.

-abel: Über das Weglassen des *e* bei Adjektiven auf *-abel* † Adjektiv (3). Vgl. auch † Vergleichsformen (2.2).

Abend / abends: **Groß** schreibt man das Substantiv: *es wird Abend, am / gegen Abend, eines Abends, guten Abend, zu Abend essen; heute / morgen Abend*. **Klein** schreibt man das Adverb *abends*: *von morgens bis abends, abends um 8 Uhr, dienstags abends*. Zu *dienstag-abends, dienstags abends* und *Dienstag-abend* † Adverb (3). Zu *abends spät / spätabends* † spät.

abendelang / Abende lang: **Zusammen** schreibt man das Adjektivkompositum:

Er trieb sich abendlang in Kneipen herum. Nach abendlangem Warten sah ich sie endlich. **Getrennt** und groß schreibt man, wenn *Abende* durch eine nähere Bestimmung als eigenständiges Substantiv zu erkennen ist: *Er trieb sich mehrere Abende lang herum. Drei Abende lang plagte er mich.* ↑ **Getrennt- oder Zusammenschreibung** (2.3).

Abenteuerin / Abenteurerin: Zu *Abenteurer* gibt es zwei feminine Formen: *die Abenteurerin* und *die Abenteuerin*. Beide Bildungen sind korrekt. ↑ **geschlechtergerechter Sprachgebrauch**.

aber: 1. **Komma vor aber:** Vor *aber* steht immer ein Komma, wenn es als nebenordnende, entgegengesetzende Konjunktion zwei Wörter oder Wortgruppen verbindet: *gut, aber teuer; kein altes Auto, aber ein neues Fahrrad.* Verbindet *aber* Sätze, so braucht es nicht an der Spitze des zweiten Satzes zu stehen. Trotzdem werden beide Sätze immer durch Komma getrennt: *Er war begabt, aber in der Schule versagte er. Er war begabt, in der Schule aber versagte er.* ↑ Komma (2.4).

2. **Stellung von aber im Satz:** In der Stellung unmittelbar nach dem finiten Verb wirkt der von *aber* ausgedrückte Gegensatz am wenigsten nachdrücklich: *Sie hörte Schritte, es öffnete aber niemand.* Steht *aber* jedoch unmittelbar nach einem anderen Satzteil (Subjekt, Adverbial u. Ä.), dann verleiht es diesem besonderes Gewicht: *Er war klein und dick, sein Bruder aber war groß und schlank. Ich suchte sie im Büro. Dort aber war sie nicht.*

abergläubig / abergläubisch: Die Form *abergläubisch* ist heute deutlich häufiger: *Sie ist ziemlich abergläubisch; abergläubische Scheu.* ↑ **-ig / -isch / -lich** (3).

aberkennen: Das Verb *aberkennen* wird in der Regel als trennbares Partikelverb verwendet, d. h., die Verbpartikel *ab-* wird in den finiten Formen des Verb-

zweitsatzes und des Verberstsatzes gewöhnlich getrennt und nachgestellt: *Das Gericht erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab.* Die Verwendung von *aberkennen* als nicht trennbares Präfixverb wie in *Das Gericht aberkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte* findet man vor allem im schweizerischen Sprachgebrauch. ↑ **Partikelverb**.

abermalig / abermals: Das Adjektiv *abermalig* sollte nur attributiv beim Substantiv stehen: *eine abermalige Operation.* **Nicht korrekt** ist es, *abermalig* anstelle des Adverbs *abermals* zu gebrauchen: *Sie wurde abermals (nicht: abermalig) operiert.*

Abfahrt[s]-: Bei einigen Komposita mit *Abfahrt* als Erstglied ist das Fugensfest, bei anderen schwankt der Gebrauch. Fest mit Fugen-s: *Abfahrtschlag, -lauf, -läufer, -piste, -rennen, -strecke* (alle Skisport). Schwankend: *Abfahrt[s]gleis, -signal, -tafel, -zeichen, -zeit.* Die Formen ohne Fugen-s treten vor allem im fachsprachlichen Gebrauch auf. ↑ **Fugenelement**.

Abfahrt[s]zeit nach ...: Fügungen wie *die Abfahrtszeit nach Kassel* oder *die Abflugzeit nach Rom* finden sich recht häufig. Sie gelten aber als standard-sprachlich **nicht korrekt**, weil das Präpositionalattribut (*nach Kassel*) fälschlicherweise vom Zweitglied (*-zeit*) statt vom Erstglied (*Abfahrt-*) abhängig gemacht wird. **Richtig** ist eine Formulierung wie *die Abfahrtszeit für den Zug nach Kassel.* ↑ **Kompositum** (2.4).

Abflug- / Abflugs-: Die meisten Komposita mit *Abflug-* als Erstglied haben **kein** Fugen-s: *Abfluggeschwindigkeit, Abflughalle, Abflugtag, Abflugtermin.* Bei einigen schwankt der Gebrauch: *Abflugort / Abflugsort, Abflugzeit / Abflugszeit.* Zur Verwendung von *Abflugzeit* ↑ **Abfahrt[s]zeit nach ...**

abfragen: Die beiden Verben *abfragen*

A

abge

und *abhören* gehören zu den wenigen Verben, die mit doppeltem Akkusativobjekt stehen können: *Der Lehrer fragte ihn das Einmaleins ab. Er hörte sie die französischen Vokabeln ab.* Aber auch bei diesen Verben wird fast immer die Verbindung Dativobjekt + Akkusativobjekt gebraucht: *Der Lehrer fragt ihm das Einmaleins ab.* Beide Konstruktionen sind korrekt. Hat *abfragen* nur **eine** Ergänzung bei sich, dann steht diese immer im Akkusativ: *Der Lehrer fragt die Geschichtszahlen ab. Der Lehrer fragt die Klasse ab.* – Im Passiv heißt es: *Er wird das Einmaleins abgefragt* oder: *Ihm wird das Einmaleins abgefragt.*

abgedankt: † abdanken.

abgenommen: Die Möglichkeit, das transitive Verb attributiv zu verwenden (*die abgenommenen Kilos*), wird vereinzelt auch auf den intransitiven Gebrauch übertragen: *Allerdings wurde durch die inzwischen in Frankreich erheblich abgenommenen Pilgerbewegungen Richtung Compostela die »echten« Grabes- und Kreuzigungsreliquien in Neuvy zunehmend zum Ersatzziel ihrer Pilgerfahrt* (dwp). † Partizip und Partizipialgruppe (2.1).

Abgeordnete, der und die: **1. oben genanntem Abgeordneten / Abgeordneten · ihr als Abgeordneten / Abgeordnete:** Im Allgemeinen wird *Abgeordnete* wie ein attributives Adjektiv dekliniert: *Er war früher Abgeordneter. Eine Abgeordnete verließ den Saal. Der Abgeordnete hat das Wort. Die Abgeordneten treten zusammen. Zwei Abgeordnete stimmten dagegen* usw. † Substantivierungen (2.1). **a)** Im Genitiv Plural ist nach einem stark deklinierten Adjektiv die starke Deklination üblich, es wird also parallel flektiert: *Es wurde über die Versorgung ausscheidender Abgeordneter* (vereinzelt: *Abgeordneten*) *gesprochen*. **b)** Nach einem stark deklinierten Adjektiv wird im Dativ Singular meist

schwach flektiert: *Oben genanntem Abgeordneten* (manchmal: *Abgeordnetem habe ich meine Stimme gegeben*).

c) In Konjunkionalgruppen wie den folgenden kommt im Dativ Singular neben der starken Deklination auch die schwache vor: *Mir als Abgeordneten..., Mir als Abgeordnetem...; Ihr als Abgeordneten..., Ihr als Abgeordneter...* Die schwache Deklination gilt nicht als standardsprachlich. **d)** Nach *Herrn* ist heute die schwache Deklination üblich: *Ich habe gestern mit Herrn Abgeordneten Schmidt gesprochen.* Nach *Frau* ist die starke Form häufiger: *Ich habe gestern mit Frau Abgeordneter / (selten:) Abgeordneten Schmidt gesprochen.* Fehlt *Herr* bzw. *Frau*, wird stark dekliniert: *Mit Abgeordnetem / Abgeordneter Schulze stimmt etwas nicht.*

2. einige Abgeordnete · alle Abgeordnete · solche Abgeordnete[n]: Zur Deklination von *Abgeordnete* nach *alle*, *beide*, *einige* usw. † all- usw.

3. des Abgeordneten Schmidt: Zur Deklination des Namens nach *Abgeordnete* † Titel und Berufsbezeichnungen (1.3).

abgesehen davon, dass: Vor *dass* steht ein Komma († Komma [2.2.]): *Abgesehen davon, dass der Strom ausfiel, hat es keine Störungen gegeben.* Sonst gelten für *abgesehen* die allgemeinen Kommaeregeln für die Partizipialgruppe († Komma [4]): *Abgesehen vom Preis[,] waren wir mit dem Hotel zufrieden.*

abhalten: Das Verb *abhalten* hat eine inhärente negative Semantik. Wenn von diesem Verb ein Nebensatz oder eine Infinitivgruppe abhängt, gilt die negative Semantik für den Nebensatz bzw. die Infinitivgruppe gleich mit, er wird also nicht auch noch verneint. Es heißt deshalb: *Ich muss ihn davon abhalten, noch mehr zu trinken. Sie hielt ihn davon ab, Lärm zu machen. Seine Frau hielt ihn davon ab, sich jemandem anzuvertrauen.* † Negation (1).

abhängig: Das Adjektiv *abhängig* wird gewöhnlich in der Verbindung von *jmdm. / von einer Sache abhängig sein* gebraucht: *Diese Entwicklung ist vom Zufall abhängig. Er ist [finanziell] von seinen Eltern abhängig. Sie ist vom Alkohol abhängig.* Daran schließt sich die attributive Verwendung an: *Wir sind gegen eine vom Zufall abhängige Entwicklung. Man muss den vom Alkohol abhängigen Menschen helfen.*

abhauen: † hauen.

abheften: Nach *abheften in* steht gewöhnlich der Dativ: *Sie heftete das Schriftstück im Ordner ab.*

Abhilfe: Nach *Abhilfe* kann ein attributiver Genitiv nur als Genitivus subiectivus verstanden werden. Das liegt daran, dass das Verbalabstraktum *Abhilfe* zu dem intransitiven Verb *abhelfen* gehört. So bedeutet *die Abhilfe der Regierung*, dass die Regierung abhilft. Die Verbindung mit einem Genitivus obiectivus ist nicht möglich. **Nicht korrekt** also: *die Abhilfe eines Übelstandes, eines Mangels, eines Fehlers* o. Ä. † Genitivattribut (1.5.2).

abhören: Die beiden Verben *abhören* und *abfragen* gehören zu den wenigen Verben, die mit doppeltem Akkusativ stehen können: *Der Lehrer hört die Schüler die französischen Vokabeln ab. Er fragt ihn das Einmaleins ab.* Aber auch bei diesen Verben wird fast immer die Verbindung Dativobjekt + Akkusativobjekt gebraucht: *Der Lehrer hört **den***

Schülern die französischen Vokabeln ab. Er fragt **ihm** das Einmaleins ab. Beide Konstruktionen sind korrekt. Hat *abhören* nur **eine** Ergänzung bei sich, dann steht diese immer im Akkusativ: *Der Lehrer hört die Vokabeln ab. Der Lehrer hört die Klasse ab.* Im Passiv heißt es: *Sie wird die Vokabeln abgehört* oder: **Ihr** werden die Vokabeln abgehört.

abisolieren: Die Verbpartikel *ab-* kann unterschiedliche Funktion haben: *das Rohr abdichten* beispielsweise bedeutet »etwas hinzufügen, damit das Rohr dicht wird«. *Den Deckel abnehmen* bedeutet dagegen, den Deckel zu entfernen. Ist ein Missverständnis möglich, sollte die Verbpartikel *ab-* vermieden werden. In dem Satz *Die Leitung wurde abisoliert* bleibt potenziell unklar, ob die Leitung isoliert worden ist oder ob man sie von ihrer Isolierung befreit hat. In der Alltagssprache wird *abisolieren* aber meist synonym zu *isolieren* verwendet, sodass es nicht unbedingt zu Missverständnissen kommen muss. In der Fachsprache hat sich heute die Verwendung von *abisolieren* im Sinne von »die Isolierhülle auf eine gewisse Länge von der Spitze einer Kabelader abstreifen« durchgesetzt. † Pleonasmus und † Partikelverb (4.2).

Abitur: Das Substantiv kann sowohl nach Sprechsilben, *Abi-tur*, als auch nach etymologischen Bestandteilen, *Ab-itur*, getrennt werden. † Worttrennung (2.2).

Abkürzungen und Kurzwörter

Häufig gestellte Fragen zu Abkürzungen	
Frage	Antwort
Welche Abkürzungen stehen mit Punkt, welche ohne?	(1.1) Abkürzungen mit Punkt, (1.2) Abkürzungen ohne Punkt
Muss eine kleingeschriebene Abkürzung in der Verbindung mit einem Substantiv großgeschrieben werden oder bleibt ihre Schreibung unverändert, z. B. <i>km-Zahl</i> oder <i>Km-Zahl</i> ?	(2.1) Abkürzungen in Komposita, Bindestrich (2.5)
Wie bildet man den Plural von Abkürzungen?	(3.1) Abkürzungen, die nicht gesprochen ... werden, (3.2) Abkürzungen, die als solche auch gesprochen werden
Welchen Artikel haben Firmennamen mit Zusätzen wie <i>AG</i> , <i>KG</i> oder <i>GmbH</i> ?	(6.1) An das / die Euro-Kreditinstitut AG, Firmennamen, Kongruenz (1.2.8)

Bei Kürzungen aus der Vollform von Wörtern unterscheidet man Abkürzungen und Kurzwörter. **Abkürzungen** sind mit Bezug auf die geschriebene Form von Wörtern und Wortgruppen gebildet ohne Rücksicht darauf, ob sie als solche gesprochen werden können oder nicht (*Nr.* für *Nummer*, *EU* für *Europäische Union*, *km* für *Kilometer*). **Kurzwörter** sind mit Bezug auf die gesprochene Form von Wörtern gebildet und können wie Wörter ausgesprochen werden (*Trafo* für *Transformator*, *Uni* für *Universität*, *Lok* für *Lokomotive*). Abkürzungen und Kurzwörter dienen der knappen und schnellen Information. Die meisten von ihnen stehen für häufig verwendete Vollformen oder fungieren als Eigennamen, Maßeinheiten oder Fachwörter. Sie breiten sich seit dem späten 19. Jahrhundert schnell aus und sind aus der Gegenwartssprache nicht mehr wegzudenken. Es wäre umständlich und zeitraubend, würden z. B. Teilnehmer an einer Diskussion über Fernsehprogramme immer wieder *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland* statt *ARD* und *Zweites Deutsches Fernsehen* statt *ZDF* sagen.

Abkürzungen und Kurzwörter sollten vermieden werden, wenn sie die Verständigung beeinträchtigen oder zu Missverständnissen führen. Man sollte einen Text nicht damit überladen und nur solche Abkürzungen und Kurzwörter verwenden, die den Gesprächspartnern oder Adressaten vertraut sind, z. B. innerbetriebliche Abkürzungen nicht Außenstehenden zumuten.

Auch so häufig abgekürzte Wörter wie *Seite*, *Band*, *Nummer*, *Anmerkung* sollten in Verbindung mit dem Artikel oder bei vorangestellter Zahl ausge-

geschrieben werden: *die Seite 16, im 8. Band, vgl. die Nummer 14 und die 3. Anmerkung von unten*. Im Einzelnen vgl. die folgenden Punkte:

- 1 Punkt bei Abkürzungen
 - 1.1 Abkürzungen mit Punkt
 - 1.2 Abkürzungen ohne Punkt
 - 1.3 Schwankungsfälle
- 2 Groß- oder Kleinschreibung von Abkürzungen
 - 2.1 Abkürzungen in Komposita
 - 2.2 Abkürzungen am Satzanfang
 - 2.3 Groß- oder Kleinbuchstaben?
- 3 Deklination
 - 3.1 Abkürzungen, die nicht gesprochen, sondern nur geschrieben werden
 - 3.2 Abkürzungen, die als solche auch gesprochen werden
- 4 Genus
- 5 Betonung
- 6 Abkürzungen als Apposition
 - 6.1 An das / die Euro-Kreditinstitut AG
 - 6.2 Zeichensetzung

1 Punkt bei Abkürzungen

Steht eine Abkürzung mit Punkt am Satzende, dann ist der Abkürzungspunkt zugleich der Schlusspunkt des Satzes: *In diesem Buch stehen Gedichte von Goethe, Schiller, Heine u. a.*

1.1 Abkürzungen mit Punkt

Der Punkt steht im Allgemeinen nach Abkürzungen, die nur geschrieben, nicht aber gesprochen werden, z. B.: *betr.* (für: *betreffend, betreffs*), *Dr.* (für: *Doktor*), *Ggs.* (für: *Gegensatz*), *i. A.* (für: *im Auftrag*), *Frankfurt a. M.* (für: *Frankfurt am Main*), *a. W.* (für: *ab Werk*), *ü. d. M.* (für: *über dem Meeresspiegel*), *usw.* (für: *und so weiter*), *z. T.* (für: *zum Teil*), *Ztr.* (für: *Zentner*). Das gilt auch für die Abkürzungen der Zahlwörter: *Tsd.* (für: *Tausend*), *Mio.* (für: *Million*) und *Mrd.* (für: *Milliarde*). Abkürzungen wie *Verf.*, *Prof.*, *Dipl.-Ing.* stehen sowohl für die maskuline als auch für die feminine Form. Zur Verdeutlichung wird bei femininen Formen aber häufiger die Endung *-in* bzw. auch nur der letzte Buchstabe *-n* nach dem Abkürzungspunkt ergänzt: *Verf.in/Verf.n* (= Verfasserin), *Prof.in* (= Professorin).

Ausnahmen: Der Punkt steht auch nach einigen Abkürzungen, die heute gewöhnlich – vor allem in der Alltagssprache – nicht mehr im vollen Wortlaut gesprochen werden, z. B. *a. D.* (für: *außer Dienst*), *i. V.* (für: *in Vertretung*), *ppa.* (für: *per procura*), *h. c.* (für: *honoris causa*); auch *i. A.* wird heute häufig schon nicht mehr im vollen Wortlaut gesprochen.

1.2 Abkürzungen und Kurzwörter ohne Punkt

Der Punkt steht im Allgemeinen nicht nach Abkürzungen und Kurzwörtern, die als solche auch gesprochen werden: *BGB, AG, PC, Kripo, Akku, UNO, GmbH & Co KG.*

Besonderheiten:

- 1. Fachliche, innerbetriebliche u. ä. Regelungen:** In vielen Fachbereichen (z. B. Verwaltung) erhalten Kürzungen längerer Komposita und Fügungen auch dann keinen Punkt (und † Bindestrich [2.5]), wenn sie nur geschrieben, nicht aber auch gesprochen werden: *RücklVO* (für: *Rücklagenverordnung*), *JArbSchG* (für: *Jugendarbeitsschutzgesetz*), *BStMdl* (für: *Bayerisches Staatsministerium des Innern*). Außerhalb der Fachbereiche sollten solche Abkürzungen möglichst vermieden werden.
- 2. Abkürzungen für Maß- und Gewichtseinheiten, chemische Stoffe, Himmelsrichtungen und die meisten Münzbezeichnungen:** Die Abkürzungen der Einheiten des metrischen Systems (*m, km, kg, l* usw.) sind Symbole oder Zeichen und werden – bis auf ältere Einheiten wie *Pfd.* (= Pfund) und *Ztr.* (= Zentner) – ohne Punkt geschrieben. Ohne Punkt stehen auch die Zeichen für die Himmelsrichtungen, für die chemischen Elemente und für die meisten Münzbezeichnungen (vgl. aber † 1.3): *SW* (= Südwesten), *Cl* (= Chlor), *EUR* oder *€* (= Euro), *c* oder *ct* (= Cent) usw. Alle diese Abkürzungen bleiben stets unverändert: *10 000 EUR* oder *€*, *die Eigenschaften des Cl, über 5 m hoch.*
- 3. Abkürzungen für Berufsbezeichnungen und Titel:** Ebenfalls ohne Punkt werden einige Abkürzungen für Berufsbezeichnungen und Titel geschrieben: *RA* (*Rechtsanwalt*), *ORR* (*Oberregierungsrat*); vgl. aber auch 1.1 zu Abkürzungen mit Punkt. Wie beim ausgeschriebenen Wort kann die Endung *-in* hinzugefügt werden: *BKin* (*Bundeskanzlerin*), *OARin* (*Oberamtsrätin*).

1.3 Schwankungsfälle

Bei ausländischen Maß- und Münzbezeichnungen wird im Deutschen gewöhnlich die landesübliche Form der Abkürzung gebraucht: *ft* (= Foot), *yd* (= Yard), *kr, Kr* (= Krone), *Fr.* und *sFr.* (= Schweizer Franken). Doch kommen

z. B. im Bankwesen auch andere Schreibungen vor: *USD, GBP, CHF* (= internationale Währungs-codes für: US-Dollar, britisches Pfund, Schweizer Franken).

Ein Sonderfall ist die Abkürzung *Co.* (= Compagnie / Kompanie), die heute in der Alltagssprache meist nur [ko:] ausgesprochen wird. Sie kommt fast ausschließlich in Firmennamen vor und kann je nach der Schreibung des Firmennamens mit oder ohne Punkt stehen.

Zu Abkürzungen mit Bindestrich (*UKW-Sender, Reg.-Rat*) † Bindestrich (2.5).

2 Groß- oder Kleinschreibung

2.1 Abkürzungen in Komposita

Zwischen der Abkürzung und dem Zweit- oder Erstglied steht immer ein Bindestrich. Die Groß- oder Kleinschreibung von Abkürzungen bleibt auch in Komposita erhalten: *Tbc-krank, US-amerikanisch, km-Zahl; Konto-Nr., Fußball-WM.*

Komposita, bei denen das letzte abgekürzte Wort noch einmal ausgeschrieben wird, sind stilistisch nicht schön (z. B. *ABM-Maßnahme, ISBN-Nummer*). Man sollte in der geschriebenen Sprache entweder nur die Abkürzung verwenden oder die ganze Abkürzung auflösen.

2.2 Abkürzungen am Satzanfang

Stehen einfache Abkürzungen am Satzanfang, dann werden sie großgeschrieben, z. B.: *Vgl.* (für: *vgl.* = vergleiche), *Ebd.* (für: *ebd.* = ebenda), *Ib.* oder *Ibd.* (für: *ib.* oder *ibd.* = ibidem). Eine mehrteilige, mit kleinem Buchstaben beginnende Abkürzung sollte am Satzanfang besser ausgeschrieben werden, da die ungewohnte Großschreibung der Abkürzung den Lesefluss hemmen könnte, z. B.: *Mit anderen Worten...* (und nicht: *M. a. W.*); *Meines Erachtens...* (und nicht: *M. E.*).

Die Abkürzungen *i. A.* (*im Auftrag[e]*) und *i. V.* (*in Vertretung*) werden in ihrem ersten Bestandteil großgeschrieben (*I. A., I. V.*), wenn sie nach einem abgeschlossenen Text oder allein vor einer Unterschrift stehen. Im Text, nach Grußformeln, nach dem Namen einer Firma, Behörde o. dgl. wird der erste Bestandteil dieser Abkürzungen dagegen kleingeschrieben, z. B.: *Mit freundlichen Grüßen i. V. Karl Müller.* † Brief / E-Mail (5).

2.3 Groß- oder Kleinbuchstaben?

Kurzwörter werden im Wortinneren **immer nur** mit Kleinbuchstaben geschrieben: *Aids, Azubi, Akku, Kripo*. Abkürzungen, die ohne Punkt geschrieben werden, können Merkmale eines Kurzwortes annehmen, indem sie eine eigene Aussprache und einen Artikel erhalten (*die UNO, die NATO*) und flektiert werden können (*der PC, die PC[s]*). So kommt es dazu, dass für manche auch die Schreibung mit Kleinbuchstaben im Wortinneren zulässig ist: *UNO, (auch:) Uno, NATO, (auch:) Nato*. Bei *Lkw, (auch:) LKW* und *Pkw, (auch:) PKW* ist sie sogar üblicher. Während bei Schreibung mit Großbuchstaben keine Worttrennung möglich ist, kann bei der Schreibung mit Kleinbuchstaben im Wortinnern nach Sprechsilben getrennt werden (*Na-to*).

3 Deklination

3.1 Abkürzungen, die nicht gesprochen, sondern nur geschrieben werden

Bei diesen Abkürzungen wird die Deklinationseendung im Schriftbild oft nicht wiedergegeben: *am 2. Dezember lfd. J.* (= laufenden Jahres); *gegen Ende d. M.* (= dieses Monats). Wird die Deklinationseendung jedoch gesetzt, gilt Folgendes: Endet eine Abkürzung mit dem letzten Buchstaben der Vollform, wird die Endung unmittelbar angehängt: *Hrn.* (= Herrn), *Bde.* (= Bände); sonst steht sie nach dem Abkürzungspunkt: *mehrere Jh.e* (= Jahrhunderte), *B.s* (= Bismarcks) *Reden*.

Der Plural wird gelegentlich durch Buchstabenverdopplung ausgedrückt: *Mss.* (= Manuskripte), *Jgg.* (= Jahrgänge), *ff.* (= folgende).

3.2 Abkürzungen und Kurzwörter, die als solche auch gesprochen werden

Grundsätzlich ist es auch bei diesen Abkürzungen (*Pkw, BGB* usw.) nicht nötig, die Deklinationseendung im Schriftbild wiederzugeben, vor allem dann nicht, wenn der Kasus durch den Artikel oder den Satzzusammenhang deutlich wird: *des Pkw* (seltener: *des Pkws*), *des BGB* (seltener: *des BGBs*). Im Plural erscheint allerdings häufiger die Endung *-s*, und zwar auch bei solchen Abkürzungen, deren Vollform im Plural nicht so ausgeht: *die MGs* (neben: *die MG*; **nicht:** *die MGe*), *die AGs* (**nicht:** *die AGen*), *die THs* (**nicht:** *die THen*). Aber: *die Pkw* (seltener: *die Pkws*, **nicht:** *Pkwen*). Bei femininen Abkürzungen sollte im Plural immer dann ein *-s* angefügt werden, wenn eine Verwechslung

mit dem Singular möglich ist: *die GmbHs* (nicht sinnvoll, da mit dem Singular übereinstimmend: *die GmbH*). Abkürzungen, die auf Zischlaute enden, bleiben in der Standardsprache unverändert (*50 PS, die SMS*); in der Umgangssprache wird bei femininen Abkürzungen manchmal auch die Endung *-en* angefügt (*die SMSen*).

Etwas anders ist es mit den Kurzwörtern, die ja nicht buchstabiert, sondern als Wörter ausgesprochen werden. Bei ihnen überwiegt die Deklinationsendung *-s*:

der Akku, des Akkus, die Akkus; das Foto, des Fotos, die Fotos; die Uni, der Uni, die Unis; die Lok, der Lok, die Loks; der Bus, des Busses, die Busse.

4 Genus

Das Genus (grammatische Geschlecht) der Abkürzungen und Kurzwörter stimmt im Allgemeinen mit dem der Vollformen überein:

der Pkw / PKW (der Personenkraftwagen), der Akku (der Akkumulator), die Lok (die Lokomotive), die Kripo (die Kriminalpolizei), der Bus (der Auto-, Omnibus), die Uni (die Universität), das Labor (das Laboratorium) usw.

Ausnahmen: *das Kino* (obwohl: *der Kinematograf*), *das Foto* (obwohl: *die Fotografie*), *die Taxe, das Taxi* (obwohl: *der Taxameter*).

5 Betonung

Abkürzungen, die buchstabiert werden, haben Endbetonung: *ADAC* [a:de:-la:'tse:], *UKW* [u:ka:'ve:]. Demgegenüber haben Abkürzungen und Kurzwörter, die wie ein Wort ausgesprochen werden, auch eine normale Wortbetonung: *Info*, *Kita*, *Azubi* (neben: *Azubi*). ↑ Wortakzent (2).

6 Abkürzungen als Apposition

6.1 An das / die Euro-Kreditinstitut AG

Treten Abkürzungen wie *AG, GmbH, KG, e. V.* in einer Firmenbezeichnung o. Ä. auf, handelt es sich gewöhnlich um Appositionen. Es ist in diesen Fällen aber schwer zu entscheiden, ob die Abkürzung oder ein anderes Element aus der Firmenbezeichnung das grammatische Zentrum der Verbindung ist. Folglich treten hier Schwankungen auf. Genus und Numerus richten sich nach dem Firmennamen, wenn die Abkürzung den Status einer Apposition hat (also eine zusätzliche, weglassbare Information ist): *An das Euro-Kredit-*

institut AG. Die Flottmann-Werke GmbH suchen... Wenn die Abkürzung jedoch Grundwort des Firmennamens ist, richten sich Genus und Numerus nach ihr: *An die Euro-Kreditinstitut AG. Die Flottmann-Werke-GmbH sucht...*
 † Firmennamen (2); Kongruenz (1.2.8; 3.6).

6.2 Zeichensetzung

Gehören Abkürzungen als nachgestellte Appositionen zu einem Namen, dann werden sie **nicht** durch ein Komma abgetrennt: *Stahlwerke AG, Vereinigte Papiermühlen GmbH*. Nachgestellte Abkürzungen von Titeln, akademischen Graden u. dgl. werden ebenfalls **nicht** durch Komma abgetrennt: *Vera Müller M. A.*

Ablaut: Unter Ablaut versteht man den Vokalwechsel in der Stammsilbe von Verbformen und mit ihnen etymologisch verwandten Wörtern, z. B. *werfen, warf, geworfen, Wurf* oder *singen, sang, gesungen*. Innerhalb der gesamten Sprachentwicklung kommt dem Ablaut große Bedeutung zu, weil er die Bildung zahlreicher Wörter ermöglicht und damit zur Vergrößerung des Wortschatzes beigetragen hat. Der Ablaut darf nicht mit dem † Umlaut verwechselt werden.

Ableitung: Die Ableitung (Derivation) ist neben der Komposition († Kompositum) und der † Konversion die wichtigste Wortbildungsart des Deutschen. Die Bildungsmittel der Ableitung sind † Präfixe, † Suffixe, Zirkumfixe und Vokalwechsel. Die Präfixbildung ist am stärksten bei den Verben entwickelt (*jmdn. grüßen* → *jmdn. begrüßen*; *arm* → *verarmen*). Die Suffixbildung ist besonders wichtig für die Bildung neuer Substantive und Adjektive (*meinen* → *Meinung*; *Glück* → *glücklich*). Die Zirkumfixableitung ist insgesamt selten (*reden* → *Gerede*). Auch Wortgruppen können Ableitungen zugrunde liegen, z. B. *blauäugig* aus *mit blauen Augen*.

ablöschten: † Partikelverb (4.2).

ABM-Maßnahme: † Abkürzungen und Kurzwörter (2.1).

abnehmen: † abgenommen.

Abneigung: Nach *Abneigung* wird gewöhnlich mit der Präposition **gegen** abgeschlossen: *eine Abneigung gegen einen Menschen haben*; auch *gegenüber einem Menschen* ist möglich.

abnorm / abnormal / anomal / anormal: Der Gebrauch dieser Wörter liegt nicht eindeutig fest; scharfe Abgrenzungen sind nicht möglich. Gemeinsam ist allen die Kernbedeutung »vom Normalen, von der Regel abweichend«. Das Adjektiv *abnorm* ist entlehnt aus lat. *abnormis* »von der Regel abweichend«. Das Wort wird im Bereich der Medizin und der Psychologie auf ungewöhnliche Veranlagungen bezogen: *eine abnorme Persönlichkeit*; *abnorme Anlagen haben*; *abnorm veranlagt sein / reagieren*. Außerhalb der Medizin und Psychologie wird *abnorm* im Sinne von »ungewöhnlich« verwendet: *abnorm viele persönliche Daten*; *ein abnorm kalter Winter*. Das Adjektiv *abnormal* ist von *abnorm* abgeleitet. Es bedeutet »krank, nicht normal, unsinnig«: *ein abnormales Verhalten*; *sein Benehmen ist*

abnormal; das ist völlig *abnormal*. Das Adjektiv *anomal* geht auf griech.-lat. *anomalus* »ungleichmäßig, nicht regelmäßig« zurück. Es wird, wie *abnorm*, ebenfalls im Bereich der Medizin und Psychologie gebraucht. Hier bezieht es sich in erster Linie auf ins Auge fallende Abweichungen im Körperbau und andere Entwicklungsbesonderheiten: *ein anomales Wachstum*; *eine anomale Entwicklung der Zellen*; *sich anomal verhalten*. Häufig wird es übertragen im Sinne von »ungewöhnlich, nicht normal« verwendet: *anomales Wirtschaftswachstum*; *anomale Verkehrsverhältnisse*. Das Adjektiv *anormal* beruht auf einer Zwitterbildung aus griech.-lat. *anomalus* und mittellat. *normalis* und bedeutet »nicht normal«; *anormal veranlagt sein*; *ein anormales Gedächtnis haben*; *ein anormal kalter Frühlingstag*.

abnutzen / abnützen: Neben *abnutzen* ist, besonders in Süddeutschland, in der Schweiz und in Österreich, die umgelautete Form *abnützen* gebräuchlich.

abonnieren: Das transitive Verb *abonnieren* steht heute im Allgemeinen nur noch mit dem Akkusativ: *Ich abonniere eine Zeitung*. Früher konnte man auch sagen *Er wurde auf eine Zeitung abonniert* oder *Ich bin auf diese Zeitung abonniert*. Heute sagt man nur noch: *Ich habe diese Zeitung abonniert*.

abpatrouillieren: † Partikelverb (4.2).

abraten: Das Verb *abraten* hat eine inhärente negative Semantik. Wenn von diesem Verb eine Infinitivgruppe abhängt, gilt die negative Semantik für die Infinitivgruppe gleich mit, sie wird also nicht auch noch verneint. Es heißt deshalb *Sie riet ihrem Sohn davon ab, allein dorthin zu gehen*. † Negation (1).

Abreißblock: Der Plural zu *Abreißblock* lautet *die Abreißblocks*, seltener *die Abreißblöcke*. † Block.

abrunden / aufrunden: Eine Zahl kann man sowohl nach oben als auch nach unten abrunden (»durch Abziehen oder

Hinzufügen auf die nächste runde Zahl bringen«), denn *ab-* bezeichnet hier ursprünglich nicht eine Richtung nach unten, wie etwa in *abfallen* oder *absteigen*, sondern verdeutlicht lediglich den Vorgang des Rundens oder Glattmachens. Obwohl deshalb *aufrunden* im Sinne von »durch Hinzufügen auf die nächsthöhere runde Zahl bringen« eigentlich überflüssig ist, hat es sich heute dennoch weitgehend durchgesetzt und *abrunden* auf die Bedeutung »durch Abziehen auf die nächstniedrigere runde Zahl bringen« festgelegt. Möglich ist auch die Verwendung von *runden auf*: *Der Bruttoarbeitslohn wird auf volle Euro gerundet*.

Abscheu: Es heißt sowohl *die Abscheu* als auch (seltener): *der Abscheu*.

abschildern: † Partikelverb (4.2).

Abschluss: Das Funktionsverbgefüge *zum Abschluss bringen* betont eher den zeitlichen Verlauf eines Vorgangs als das einfache Verb *abschließen*. † Nominalstil.

Abschnittsnummern: Zu Abschnittsnummern wie *1, 1.1, 1.2* usw. † Punkt (2).

abschrecken: † schrecken.

abschwören: † schwören.

ab sein (ugs.): Formen aus Verbzusatz + *sein* werden *immer getrennt* geschrieben, also auch im Infinitiv und im Partizip II: *Der Knopf wird bald ab sein*. *Die Farbe ist fast ganz ab gewesen*. † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.5).

abseits: Die Präposition *abseits* steht mit dem Genitiv: *abseits des Weges*; *abseits größerer Städte*; *abseits allen Trubels*. In Verbindung mit der Präposition *von* (*abseits von jeder menschlichen Behausung*) ist *abseits* Adverb. Den Kasus des nachfolgenden Nominalausdrucks (Dativ) bestimmt dann allein die Präposition *von*.

absenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten: *sandte / sendete ab* und *abgesandt / abgesendet*. Die Formen mit *-a-* sind häufiger.

absichern: † Partikelverb (4.2).

absieben: † Partikelverb (4.2).

absieden: † Partikelverb (4.2).

absolut: Das Adjektiv *absolut* hat selbst schon superlativische Bedeutung. Es ist also eigentlich überflüssig, um *absoluteste Ruhe* statt um *absolute Ruhe* zu bitten. Dennoch werden Adjektive wie dieses gelegentlich gesteigert, wenn der höchste Grad noch verstärkt werden soll. † Vergleichsformen (3.1).

absoluter Superlativ: † Elativ, † Vergleichsformen (3.5).

absolutes Verb: † Verb.

abspalten: † spalten.

abstellen: Nach *abstellen auf / in / unter* steht gewöhnlich der Dativ: *Sie stellte das Gepäck auf dem Bürgersteig ab. Er stellte seinen Wagen in der Parkverbotszone ab.* Der Akkusativ ist als Richtungsangabe möglich, aber er ist sehr selten: *Man stellt ihn in die Garage ab.*

abstempeln: † stempeln.

Abstraktum: Unter einem Abstraktum (Begriffswort) versteht man ein Substantiv, das etwas Nichtgegenständliches wie Eigenschaften, Gefühle, Vorgänge, Handlungen, Zustände, Beziehungen, Zeitangaben usw. benennt, z. B. *Leid, Treue, Nähe, Jugend, Musik.* Entsprechende Ableitungen von Verben heißen Verbalabstrakta (*Leistung, Wagnis*), solche von Adjektiven heißen Adjektivabstrakta (*Freiheit, Grausamkeit*). Zur Pluralbildung bei Abstrakta † Plural (4).

Abszess: Außer in Österreich heißt es standardsprachlich nur *der Abszess*. Dort ist daneben auch *das Abszess* gebräuchlich.

Abt, Äbtissin: Zur Anschrift † Brief / E-Mail (7).

abtauen: † Partikelverb (4.2).

abvermieten: † Partikelverb (4.2).

abwägen: Das Verb *abwägen* »genau bedenken, überlegen« kann stark oder schwach konjugiert werden *Sie wog / (auch:) wägte das Für und Wider ab.* Das Partizip II wird stark gebildet: *Wir haben*

die Gründe gegeneinander abgewogen / (vereinzelt:) abgewägt. Der nur vereinzelt gebrauchte Konjunktiv II lautet *abwöge*. † wägen (1).

abwärts: Man schreibt *abwärts* mit dem folgenden Verb *zusammen*, wenn die Betonung nur auf dem Verbzusatz liegt: *Wir sind zwei Stunden lang nur abwärtsgegangen. Der Fahrstuhl wird abwärtsfahren. Mit dem Unternehmen / Mit ihrer Gesundheit ist es im letzten Jahr abwärtsgegangen* (= die Geschäftslage / ihre Gesundheit hat sich verschlechtert). **Getrennt** vom folgenden Verb wird das (am Kontrastakzent erkennbare) selbstständige Adverb geschrieben: *Wir wollen abwärts gehen, nicht fahren.* † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3), † wärts.

Abwasser: Der Plural lautet *die Abwässer*. † Wasser.

abwenden: Die Formen des Präteritums und des Partizips II lauten sowohl *wendete ab*, *abgewendet* als auch *wandte ab*, *abgewandt*: *Er wendete / wandte seinen Blick ab. Sie hatte sich rasch abgewendet / abgewandt.*

Abziehen / Abziehung / Abzug: † Nominalstil.

abzüglich: Die Präposition *abzüglich*, die vor allem in der Kaufmannssprache gebräuchlich ist, wird mit dem Genitiv verbunden: *abzüglich der Unkosten; abzüglich des gewährten Rabatts.* Ein folgendes allein stehendes, stark dekliniertes Substantiv im Singular bleibt gewöhnlich unflektiert: *abzüglich Rabatt; die Kosten abzüglich Porto.* Im Plural wird *abzüglich* mit dem Dativ verbunden, wenn der Genitiv nicht erkennbar ist: *der Preis für die Mahlzeiten abzüglich Getränken.*

abzugsfähig: † -fähig.

ach / Ach: **Klein** schreibt man die Interjektion: *ach so!, ach ja!, ach je!* **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Er hat es schließlich mit Ach und Krach geschafft. Wir hörten den ganzen Tag ihr*

Ach und Weh. † Groß- oder Kleinschreibung (1.2).

Achlaut: Der Achlaut [x] ist im Gegensatz zum † Ichlaut das durch die Artikulation der Hinterzunge gegen den weichen Gaumen gesprochene *ch* z. B. in *Bach*.

Achse / axial: † axial.

Acht: 1. Rechtschreibung: Sowohl Zusammen- als auch Getrenntschreibung ist möglich bei **achtgeben** / *Acht geben*, **achthaben** / *Acht haben*. Getrennt schreibt man *sich in Acht nehmen*, *aufßer [aller] Acht lassen*. † achtgeben / *Acht geben*, † achthaben / *Acht haben*, † Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.4).

2. Verneinung: Wenn *sich in Acht nehmen* in Verbindung mit *davor* im Sinne von »sich vor etwas hüten« gebraucht wird, gilt die negative Bedeutung für einen abhängigen Nebensatz bzw. eine abhängige Infinitivgruppe mit. Es heißt deshalb: *Sie nahm sich davor in Acht, zu schnell zu fahren*. Wenn die Wendung dagegen ohne *davor* im Sinne von »aufpassen, auf etwas achten« gebraucht wird, wird der Nebensatz verneint: *Nimm dich in Acht, dass du dich nicht erkältest! Sie nahm sich in Acht, dass sie keinen Fehler machte*. † Negation (1).

acht / Acht: **Klein** schreibt man das Zahlwort: *wir sind zu acht; die letzten acht; acht und acht macht sechzehn; die Zahlen von acht bis zwölf; das Mädchen ist erst acht; es war um acht [Uhr]; es schlägt eben acht; ein Viertel nach acht; Punkt acht; sie kam auf Platz acht*. **Groß** schreibt man das Substantiv: *die Zahl (Ziffer) Acht; eine Acht schreiben; eine Acht schießen / auf dem Eis laufen; mit der Acht (= Straßenbahnlinie) fahren; eine Acht im Rad haben*. † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achte / Achte: **Klein** schreibt man das Zahlwort in adjektivischer Verwendung: *das achte Kapitel. Jeder achte Bundesbürger hat diesen Film gesehen*. **Groß** schreibt man das substantivierte Zahlwort: *Er ist der Achte. Nur jeder Achte er-*

hielt eine Karte. Er ist Achter geworden. Heute ist der Achte [des Monats]. Groß schreibt man das Zahlwort auch in Namen: *Heinrich der Achte*. † Eigennamen (4), † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achtel / Achtel: **Klein** schreibt man, wenn *achtel* vor Maßangaben attributiv steht: *ein achtel Zentner, ein / drei achtel Liter Milch*. **Groß** schreibt man die Substantivierung: *Ein Achtel des Weges haben wir zurückgelegt. Er hat zwei Achtel des Betrages gezahlt*. **Zusammen** schreibt man, wenn *achtel* zum Erstglied allgemein gebräuchlicher Zusammensetzungen, vor allem fester Maßangaben, geworden ist: *ein / drei Achtelliter Milch; eine Achtelnote*. † Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.1).

achten: 1. auf jmdn., auf etwas achten / jmds., einer Sache achten / jmdn., etwas achten: Im Sinne von »achtgeben, sein Augenmerk auf jmdn. oder etwas richten« wird *achten* im heutigen Sprachgebrauch gewöhnlich mit der Präposition *auf* verbunden: *Sie achtete nicht auf den Weg / auf die Schmerzen. Er achtete auf die Kinder. Der Chef achtet auf Pünktlichkeit*. Die früher häufige Konstruktion mit dem Genitiv kommt noch in der gehobenen Sprache (im Allgemeinen nur in verneinten Sätzen) vor: *Er läuft wie einer, der auf der Flucht ist und der Gefahr nicht achtet, welche ihm überall droht* (Langgässer). Anstelle des Genitivs kommt in gehobener Sprache vereinzelt auch der Akkusativ vor: *Die Gefahr nicht achtend, war sie ins Wasser gesprungen*.

2. achten / beachten: *auf etwas achten* und *etwas beachten* können gleiche Bedeutung haben: *Sie sprach weiter, ohne auf die Zwischenrufe zu achten / ohne die Zwischenrufe zu beachten*. In diesem Satz haben *achten* und *beachten* den Sinn »einer Sache Aufmerksamkeit schenken« und sind austauschbar. Wird *achten* jedoch transitiv gebraucht, dann hat es meist die Bedeutung von »etwas

A

acht

respektieren, davor Achtung haben, es ehren, schätzen«, während *beachten* im Sinne von »etwas zur Kenntnis nehmen und danach handeln« verwendet wird. Man *beachtet* deshalb Gesetze, Vorschriften, Regeln, Hinweise usw., aber man *achtet* Rechte, Wünsche, Ansprüche, Beweggründe, Gesinnungen, das Alter, die Gefühle anderer usw. Die im Verkehrswesen häufig gebrauchte Verbindung *Vorfahrt achten* hieß ursprünglich *das Vorfahrtsrecht achten* und bedeutete »das Recht eines andern auf Vorfahrt respektieren«. Die Verkürzung von *Vorfahrtsrecht zu Vorfahrt* bewirkt, dass man weniger an das Respektieren eines Rechtes als vielmehr an das Beachten, Befolgen eines Gesetzes denkt. Es ist deshalb besser, *achten* hier durch *beachten* zu ersetzen.

achtgeben / Acht geben: Man kann *achtgeben* oder *Acht geben* schreiben: *Gib acht!* / *Gib Acht!* Die Verbindung wird immer zusammengeschrieben, wenn es eine adverbiale Bestimmung zu dem Verb gibt: *sehr / gut / genau achtgeben; gib gut acht!* Nur getrennt schreibt man: *große / allergrößte Acht geben.*

achthaben / Acht haben: Man kann *achthaben* oder *Acht haben* schreiben: *Habt acht!* / *Habt Acht!* Die Verbindung wird immer zusammengeschrieben, wenn es eine adverbiale Bestimmung zu dem Verb gibt: *Habt gut acht!* Nur getrennt schreibt man: *große Acht haben.*

Achtung: Standardsprachlich heißt es *Achtung vor jmdm. / vor etwas haben*, also z. B. *Sie hatte keine Achtung vor ihren Großeltern.* Neben der Präposition *vor* war früher auch der Anschluss mit *für* durchaus üblich: *Dazu habe ich viel zu viel Achtung für einen Offizier (Lessing).*

Achtung gebietend / achtunggebietend: Man kann *Achtung gebietend* oder *achtunggebietend* schreiben: *eine Achtung gebietende / achtunggebietende Leistung.* Die Verbindung wird jedoch *immer* zusammengeschrieben, wenn sie durch ein

Adverb näher bestimmt wird: *eine überaus achtunggebietende Leistung.* Die Zusammenschreibung gilt auch dann, wenn die Verbindung als Ganzes gesteigert wird: *Sie beeindruckte durch eine noch bessere, noch achtunggebietendere Leistung als im letzten Jahr.* † Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1).

Achtzig / achtzig: *Groß* schreibt man nur das Substantiv *Achtzig*: *Bei der Lotterie wurde die Achtzig gezogen.* *Immer klein* schreibt man das Zahlwort *achtzig*, also auch in den Fällen, in denen es als Substantivierung aufgefasst werden könnte: *die Zahlen von zehn bis achtzig; wir waren achtzig Mann; er ist achtzig; Wein aus dem Jahre achtzig (= eines Jahrhunderts); wir fahren achtzig, gehen mit achtzig in die Kurve; Tempo achtzig; auf achtzig kommen, auf achtzig sein* (»wütend werden, sein«); *Ende / Mitte der achtzig; der Mensch über achtzig; mit achtzig kannst du das nicht mehr.* † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.4).

achtziger / Achtziger: Das von † *achtzig* abgeleitete Wort schreibt man klein, wenn es attributiv gebraucht wird: *achtziger Jahrgang* (in Ziffern: *80er Jahrgang*); *die achtziger Jahre* (= eines Jahrhunderts; die Lebensjahre von 80 bis 89); *eine achtziger Schraube.* *Groß* schreibt man die Substantivierungen: *ein Mann um die Mitte der Achtziger; in den Achtzigern sein; eine Achtziger* (= Glühbirne) *ein-schrauben; einen milden Achtziger* (= Wein) *trinken; ein rüstiger Achtziger* (= Mann von 80 Jahren und darüber). † *Achtzigerjahre / achtziger Jahre*, Groß- oder Kleinschreibung (1.2 und 1.2.4), † Getrennt- oder Zusammenschreibung (4.1).

Achtzigerjahre / achtziger Jahre: Das Kompositum *Achtzigerjahre* (*80er-Jahre*) bedeutet ebenso wie die getrennt geschriebene Fügung *achtziger Jahre* (*80er Jahre*) »die Lebensjahre von 80 bis 89« oder »die achtziger Jahre eines be-

stimmten Jahrhunderts«: *Eingeladen sind nur Frauen in den Achtzigerjahren. Gezeigt wird die Mode der Achtzigerjahre.* † achtziger / Achtziger.

a. c. i. (accusativus cum infinitivo): † Akkusativ mit Infinitiv.

Ackerbauer: Das Wort kann sowohl schwach als auch stark dekliniert werden: *des Ackerbauern* neben: *des Ackerbauers*; *die Ackerbauern* neben: *die Ackerbauer*. In der Ethnologie ist es üblich, *Ackerbauer* als Bildung mit *-bauer* (*er baut* [= bestellt] *den Acker*) aufzufassen und wie *Orgelbauer*, *Städtebauer* usw. stark zu deklinieren: *Die Bewohner dieses Landes sind vorwiegend Ackerbauer und Viehzüchter.*

a. D.: Nach dieser Abkürzung stehen Punkte, auch wenn *a. D.* heute häufig nicht nur *außer Dienst*, sondern auch *a de* gesprochen wird. † Abkürzungen und Kurzwörter (1.1).

Adelsnamen: 1. Deklination: a) die Bilder Leonardo da Vincis / Leonardos da Vinci · die Lieder Walthers von der Vogelweide / Walther von der Vogelweides Lieder · die Schriften Christian Knorrs von Rosenroth / Christian Knorr von Rosenroths Schriften: Bei Adelsnamen und ähnlich gebildeten anderen Namen wird heute meist der Familienname dekliniert: *die Werke Ludwig van Beethovens*; *Marie von Falkensteins beste Freundin*. Setzt sich der Familienname aus mehreren Bestandteilen zusammen, wird nur der erste dekliniert: *die Schriften Christian Knorrs von Rosenroth*. Ist der Familienname jedoch noch deutlich als Ortsname zu erkennen, dann wird der Vorname dekliniert: *die Lieder Walthers von*

der Vogelweide; *der Parzival Wolframs von Eschenbach*. Wo Zweifel bestehen, neigt man zur Deklination des Ortsnamens: *die Erfindungen Leonardo da Vincis*; *der Wahlspruch Ulrich von Huttners*; daneben auch: *der Wahlspruch Ulrichs von Hutten*. Steht der Ortsname unmittelbar vor dem dazugehörigen Substantiv, dann wird heute im Allgemeinen der Ortsname dekliniert: *Walther von der Vogelweides Lieder*; *Hoffmann von Fallerslebens Gedichte*; *Christian Knorr von Rosenroths Schriften*. Als Grundregel gilt, dass der neben dem regierenden Wort stehende Name die Genitivendung erhält († Personennamen [2.2.1]). **b) die Memoiren Baron Grottes / des Barons Grote:** Adelsbezeichnungen sind heute keine Titel mehr, sondern Bestandteile des Namens. Ohne Artikelwort flektiert man den Familiennamen: *die Memoiren Baron Grottes*; *die Verdienste Graf Schönecks*; *das Werk Freiherr von Taubes*. Geht ein Artikelwort **unmittelbar** voraus, dann wird die Adelsbezeichnung dekliniert: *die Memoiren des Barons Grote*; *die Verdienste des Grafen Schöneck*; *das Werk des Freiherrn von Taube*. Geht der Adelsbezeichnung eine Berufsbezeichnung oder ein Titel voraus, dann bleibt sie unflektiert: *die Memoiren des Professors Baron Grote*; *das Werk des Dichters Freiherr von Taube*.

2. Schreibung des von in Adelsnamen am Satzanfang: Am Satzanfang schreibt man von groß: *Von Gruber kam zuerst.*

Ad-hoc-Entscheidung: † Bindestrich (3.1). **Adieu / adieu sagen:** Beide Schreibweisen sind möglich: *Sie mussten einander Adieu / adieu sagen.*

Adjektiv

Häufig gestellte Fragen zum Adjektiv	
Frage	Antwort
Wann wird ein Adjektiv stark und wann schwach flektiert?	(1.1) Deklination Grundsystem
Welche Adjektive werden nicht dekliniert, z. B. <i>ein rosa Kleid</i> ?	(1.3) Nicht deklinierte Adjektive
Heißt es <i>nach heftigem parlamentarischem Streit</i> oder <i>nach heftigem parlamentarischen Streit</i> ?	(1.4) Deklination aufeinanderfolgender Adjektive
Setzt man bei <i>nach langem[,] schwerem Leiden</i> ein Komma zwischen die beiden Adjektive?	(1.4) Deklination aufeinanderfolgender Adjektive
Wie dekliniert man Adjektive nach Wörtern wie <i>alle, beide, sämtliche</i> ?	(1.5) Deklination nach speziellen Artikelwörtern
Warum wird das Adjektiv in <i>Das Urteil war ein mildes</i> dekliniert, in <i>Das Urteil war mild</i> aber nicht?	(2) Prädikative Verwendung von Adjektiven
Sind Adjektivattribute wie in <i>kleines Kindergeschrei</i> möglich?	(4.4) Adjektivattribute zu Komposita

- 1 Starke / schwache Deklination
 - 1.1 Das Grundsystem starker und schwacher Deklination
 - 1.1.1 Starke Deklination
 - 1.1.2 Schwache Deklination
 - 1.2 Starke vs. schwache Deklination nach *ein, kein, mein*
 - 1.3 Nicht deklinierte Adjektive: *ein rosa Kleid / ein klasse Sprinter*
 - 1.4 Deklination mehrerer aufeinanderfolgender Adjektive: *nach langem[,] schwerem / schweren Leiden*
 - 1.5 Schwankungen in der Adjektivdeklination nach speziellen Artikelwörtern: *einige schöne Bücher / alle schönen Bücher*
 - 1.6 Adjektivdeklination nach Präpositionen: *zu gewohnter Stunde / zur gewohnten Stunde*
 - 1.7 Adjektivdeklination nach Personalpronomen: *mir jungem / jungen Menschen · wir Deutsche / Deutschen*
 - 1.8 Deklination des Adjektivs oder Partizips in der Apposition: *mit einem Blatt weißem Papier · ihm als bekanntem Künstler*

- 2 Prädikative und adverbiale Verwendung von Adjektiven: *Das Urteil des Richters war mild · in einer ähnlich schwierigen Lage*
- 3 Formenbildung: *ein dunkler / dunkeler Gang · blöd / blöde*
- 4 Attributiv verwendete Adjektive
- 4.1 Feste Verbindungen: *künstliche Intelligenz · brennende Frage · Whisky pur*
- 4.2 Ausdrucksalternativen: *hölzerner Tisch / Holztisch · weihnachtliche Musik / Weihnachtsmusik · väterliches Geschäft / Geschäft des Vaters*
- 4.3 Reihenfolge mehrerer attributiver Adjektive: *buschiges schwarzes Haar / schwarzes buschiges Haar*
- 4.4 Adjektivattribute zu Komposita und festen Substantivverbindungen: *deutsche Sprachwissenschaft · ein neues Paar Schuhe / ein Paar neuer Schuhe*
- 5 Verweise

Wörter wie *einsam, flott, schön, blau* und *ungeschickt*, mit denen man Lebewesen, Dinge und Begriffe, Zustände, Vorgänge und Tätigkeiten charakterisieren kann, nennt man Adjektive. Sie sind im Allgemeinen deklinierbar (s. u.) und können normalerweise † Vergleichsformen bilden. Ein Substantiv können sie unmittelbar näher bestimmen (*schöne Jacke, blaue Augen*). Man nennt das die attributive Verwendung des Adjektivs. Tritt ein Adjektiv in Verbindung mit *sein, werden* oder *bleiben* auf (*Sie ist, wird krank*), dann spricht man von prädikativer Verwendung des Adjektivs.

Adverbial nennt man demgegenüber den Gebrauch eines Adjektivs, das ein Verb näher bestimmt (*Der Motor läuft gleichmäßig*). Undeklinierte Adjektive können auch Adverbien (*weit draußen*) und andere Adjektive (*abscheulich kalt*) adverbial bestimmen.

1 Starke / schwache Deklination

1.1 Das Grundsystem starker und schwacher Deklination

Wie auch beim Substantiv wird beim Adjektiv zwischen starker und schwacher Deklination unterschieden. Gemeinsam ist der Unterscheidung beim Substantiv und beim Adjektiv aber nur, dass von schwacher Deklination dann gesprochen wird, wenn der Kasus mit *-n* gebildet wird. Zur schwachen Adjektivdeklination gehören darüber hinaus aber auch Formen mit *-e*. Vor allem die starke Adjektivdeklination umfasst mehr Kasusendungen als die De-

klination der starken Substantive (s. u.). Der entscheidende Unterschied zwischen der Einteilung in Deklinationsklassen bei Substantiv und Adjektiv besteht aber darin, dass die Deklinationsklassen beim Substantiv fest den jeweiligen Substantiven zugeordnet werden, während die Deklinationsklassen beim Adjektiv nicht von den einzelnen Adjektiven abhängen, sondern von der jeweiligen syntaktischen Umgebung. So kann jedes Adjektiv je nach Kontext sowohl stark als auch schwach dekliniert werden (beispielsweise *kalter Kaffee* – stark, *der kalte Kaffee* – schwach). Das liegt daran, dass in der †Nominalgruppe im Gegenwartsdeutschen entweder ein Artikel die Funktion übernimmt, Genus, Kasus und Numerus zu kennzeichnen, oder ein Adjektiv (†Nominalgruppenflexion). Zweifelsfälle in der Adjektivdeklinationsklasse hängen meistens mit dem Status des Adjektivs in der Nominalgruppe zusammen.

1.1.1 Starke Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	weich-er Stoff	warm-e Speise	hart-es Metall
	Gen.	(statt) weich-en Stoff[e]s	(statt) warm-er Speise	(statt) hart-en Metalls
	Dat.	(aus) weich-em Stoff	(mit) warm-er Speise	(aus) hart-em Metall
	Akk.	(für) weich-en Stoff	(für) warm-e Speise	(für) hart-es Metall
Plural	Nom.	weich-e Stoffe	warm-e Speisen	hart-e Metalle
	Gen.	(statt) weich-er Stoffe	(statt) warm-er Speisen	(statt) hart-er Metalle
	Dat.	(aus) weich-en Stoffen	(mit) warm-en Speisen	(aus) hart-en Metallen
	Akk.	(für) weich-e Stoffe	(für) warm-e Speisen	(für) hart-e Metalle

Ein Adjektiv wird stark dekliniert, wenn ihm kein Artikelwort vorausgeht oder wenn das vorausgehende Wort endungslos ist (*kalter Kaffee*, *ein kalter Kaffee*). Das Adjektiv übernimmt in diesen Fällen die Funktion der Kennzeichnung von Genus, Kasus und Numerus.

Das gilt auch, wenn ihm ein im Genitiv stehender Eigename vorausgeht: *Leas neues Kleid*. Die Deklination ist weitgehend formgleich mit der des †Demonstrativs *diese* (z. B. *weich-er Stoff* – *dies-er Stoff*), abgesehen vom Genitiv Singular Maskulinum/Neutrum, der im heutigen Deutsch immer auf *-en* ausgeht (*frohen Sinnes*, *guten Mutes*, *traurigen Herzens*, *die Abfüllung jungen Weines*). Die Ersetzung von *-es* durch *-en* beginnt schon im 17. Jahrhundert und sie ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass das nachfolgende Substantiv bereits ein *-(e)s* als Endung hat. Diese Tendenz weitet sich nun auch auf †*dieses* aus.

1.1.2 Schwache Deklination

		Maskulinum	Femininum	Neutrum
Singular	Nom.	der schnell-e Wagen		das schnell-e Auto
	Gen.	des schnell-en Wagens		des schnell-en Autos
	Dat. Akk.	dem schnell-en Wagen den schnell-en Wagen		dem schnell-en Auto das schnell-e Auto
Plural	Nom.	die	schnell-en Wagen	schnell-en Läuferinnen
	Gen.	der		
	Dat. Akk.	den die		

Ein Adjektiv wird schwach dekliniert, wenn ihm der bestimmte Artikel oder ein anderes Artikelwort mit Endung vorausgeht. Die nominalen Kategorien Genus, Kasus und Numerus sind in diesen Fällen am Artikel erkennbar und müssen deshalb nicht am Adjektiv gekennzeichnet werden. Das gilt auch für solche Artikel, die mit einer Präposition verschmolzen sind: *im schwarzen Kleid, im getrockneten Zustand*.

1.2 Starke vs. schwache Deklination nach *ein, kein, mein*

Im Prinzip wird ein Adjektiv entweder stark oder schwach dekliniert, je nachdem, ob ihm ein Artikelwort vorausgeht, das die nominalen Kategorien kennzeichnet, oder nicht. Während Adjektive ohne Artikel immer stark dekliniert werden und Adjektive mit bestimmtem Artikel und einigen anderen Artikelwörtern wie *diese* immer schwach, wird bei einer Reihe von Artikelwörtern wie *ein, kein* und *mein* in manchen Kasus schwach flektiert und in anderen stark. Das liegt daran, dass diese Artikelwörter in den meisten Kombinationen aus Genus, Numerus und Kasus wie der bestimmte Artikel die Funktion übernehmen, die nominalen Kategorien durch eine Flexionsendung zu kennzeichnen, in anderen nicht. Wenn das Artikelwort keine Endung hat, muss das Adjektiv die Funktion übernehmen, die nominalen Kategorien sichtbar zu machen: *ein schneller Wagen, kein modernes Auto*.

Für die possessiven Artikelwörter *mein, dein, sein, unser, euer, ihr, Ihr* gilt ebenso wie für *ein* und *kein*, dass die Deklination des darauffolgenden Adjektivs davon abhängt, ob das possessive Artikelwort die nominalen Kategorien kennzeichnet oder nicht. Unsicherheit besteht hier aber vor allem bei den

Formen *unser* und *euer*, weil ihr auf *-er* ausgehender Stamm mit einer starken Endung verwechselt werden kann. Deshalb kommt es auch zu Formen wie *unser von mir selbst abgeschickte Brief* (statt: *abgeschickter Brief*) und *euer von allen unterschriebene Brief* (statt: *unterschriebener Brief*).

1.3 Nicht deklinierte Adjektive: *ein rosa Kleid / ein klasse Sprinter*

Adjektive, die auf einen unbetonten Vollvokal enden, können nicht wie andere Adjektive dekliniert werden: *die lila Hüte, ein prima Vorschlag, eine sexy Bluse*. Durch die Flexionsendung würden zwei unbetonte Vokale aufeinanderstoßen (*lila-er, prima-e, sexy-es*). Solche Strukturen werden vermieden. Stattdessen werden in der Umgangssprache immer häufiger Formen mit einem eingeschobenen *-n-* zwischen den beiden Vokalen verwendet: *die lilanen Hüte; sie behält den rosanen* (↑ Farbbezeichnungen 2.2). In der geschriebenen Standardsprache wird eher auf Alternativformen wie *lilafarben* ausgewichen. Adjektive mit einer eingeschränkten Deklinierbarkeit werden deshalb meist auch nicht attributiv verwendet, sondern nur prädikativ: *Der Läufer ist groggy. Die Firma ist pleite*.

1.4 Deklination mehrerer aufeinanderfolgender Adjektive: *nach langem[,] schwerem / schweren Leiden*

Für mehrere aufeinanderfolgende Adjektive gilt die Grundregel, dass sie parallel flektiert werden, also alle entweder stark oder schwach, je nachdem, ob und wenn ja was für ein Artikelwort ihnen vorangeht:

nach langem, schwerem Leiden (= parallel stark); mit dem langen, schweren Messer (= parallel schwach).

Stehen also bei einem Substantiv zwei oder mehrere Adjektive oder Partizipien ohne stark flektierendes Artikelwort, dann werden diese in gleicher Weise (parallel) und in den meisten Fällen stark flektiert:

ein breiter, tiefer Graben; hochwertiges pflanzliches Fett; angesichts erneuter ungläublicher Ausdauer.

Hat das Substantiv selbst die starke Endung *-s* wie bei den meisten Maskulina und Neutra, dann werden beide Adjektive schwach flektiert (*der Preis hochwertigen japanischen Stahls; dieser Vogel bedarf täglich frischen sauberen Wassers*). Im Genitiv Plural tritt gelegentlich eine schwache nach einer starken Form auf (sog. Wechselflexion wie in *die Bücher bekannter neueren Dichter*), aber häufiger ist auch hier die Parallelflexion (*die Bücher bekannter*

neuerer Dichter; eine Bewertung alter schwieriger Fragen). Die meisten Schwankungen treten im Dativ Singular des Maskulinums und Neutrums auf, wo die starke Form auf *-m* und die schwache auf *-n* endet. Als Grundregel gilt hier: Bildet das zweite Adjektiv mit dem Substantiv eine Bedeutungseinheit, die als Ganzes vom ersten Adjektiv modifiziert wird, dann kann Wechselflexion eintreten. Das schwach deklinierte Adjektiv ist dann dem stark deklinierten Adjektiv untergeordnet. Das ist vor allem dann der Fall, wenn das zweite Adjektiv eine Zugehörigkeit im weiteren Sinn bezeichnet (*nach heftigem parlamentarischen Streit; mit hellem elektrischen Licht*). Sind beide Adjektive dem Substantiv gegenüber nebengeordnet, tritt in der Regel Parallelflexion ein (*nach langem, heftigem Streit, mit hellem, hartem Licht*). In vielen Fällen ist beides möglich, was auch daran liegt, dass unterschiedliche Lesarten vorliegen können. Nur ein Komma kann zweifelsfrei deutlich machen, dass Nebenordnung vorliegt: *nach langem schweren Leiden* oder *nach langem schwerem Leiden* = Das schwere Leiden war lang (= Unterordnung). *Nach langem, schwerem Leiden* = Das Leiden war lang und schwer (= Nebenordnung). Da mit *und* immer Gleichrangiges koordiniert wird, kann dieser Test bei der Entscheidung helfen: *Man entließ den Patienten in gebessertem psychischen / psychischem Zustand*. Hier kann man nicht sagen: *in gebessertem und psychischem Zustand*. Also liegt ein Unterordnungsverhältnis vor (»der psychische Zustand war gebessert«), das durch Wechselflexion gekennzeichnet werden kann. Ein Komma führt zu keiner sinnvollen Lesart. Selbstverständlich können die Schreibenden das Mittel der Parallel- und der Wechselflexion bewusst einsetzen, um Neben- bzw. Unterordnung der Adjektive zu signalisieren. Eine normative Regelung ist deshalb ausgeschlossen.

Die Überlegungen zur Unter- und Nebenordnung sind aber nur ein infragekommender Erklärungsansatz zur Deklination mehrerer aufeinanderfolgender Adjektive. So ist sowohl in diesem Bereich als auch bei der Flexion von Adjektiven nach speziellen Artikelwörtern auffällig, dass es eine übergreifende Tendenz gibt, bei aufeinanderfolgendem *-er -er (-en)* (wie z. B. im Genitiv Plural) parallel stark zu flektieren, während bei aufeinanderfolgendem *-em -en (-em)* die Wechselflexion etwas häufiger vorkommt. Möglicherweise spielen also auch klangliche Gründe eine Rolle.

Die Unterscheidung zwischen starker und schwacher Deklination gilt auch für substantivierte Adjektive und wie Adjektive gebrauchte substantivierte Partizipien. Deshalb zeigen sich in diesem Bereich die gleichen Schwankungsphänomene wie bei Adjektiven im Allgemeinen († Substantivierungen [2]).

1.5 Schwankungen in der Adjektivdeklination nach speziellen Artikelwörtern: *einige schöne Bücher / alle schönen Bücher*

Nach speziellen Artikelwörtern wie *alle, andere, beide, einige, folgende, manche, sämtliche, solche, viele, wenige* (↑ Artikel, Artikelwörter, Pronomen sowie die einzelnen Lemmata zu den genannten Artikelwörtern) schwankt die Adjektivdeklination, d. h., Adjektive werden nach diesen Artikelwörtern teilweise schwach, teilweise stark dekliniert:

Beide alten / alte Häuser sind in gutem Zustand; der Zustand beider alter / alten Häuser ist gut; ich habe sämtliche geliehenen / geliehene Bücher überprüft. Er hat vieles Seltsame / Seltsames erlebt.

Die Schwankungen treten gleichermaßen bei Adjektiven, adjektivisch verwendeten Partizipien und substantivierten Adjektiven auf. Sie deuten darauf hin, dass der Wortartstatus dieser Artikelwörter nicht ganz klar ist: Wird das darauffolgende Adjektiv stark dekliniert, bedeutet das, dass das vorangehende Artikelwort wie ein Adjektiv behandelt wird. Beide – Artikelwort und Adjektiv – werden in diesem Fall parallel flektiert. Wird das darauffolgende Adjektiv hingegen schwach dekliniert, dann übernimmt das spezielle Artikelwort allein die Funktion, die nominalen Kategorien zu kennzeichnen, und verhält sich folglich wie ein Artikel. Da der Sprachgebrauch bei diesen Artikelwörtern prinzipiell beide Möglichkeiten zulässt, können hier keine allgemeinen Entscheidungshilfen bereitgestellt werden. Bei den einzelnen Artikelwörtern gibt es teilweise unterschiedliche Tendenzen bei unterschiedlichen Kasus, so wird z. B. nach *beide* und *sämtliche* im Genitiv Plural eher stark dekliniert, sonst eher schwach. Zu den Tendenzen bei den einzelnen Artikelwörtern siehe die jeweiligen Einzellemmata.

Dagegen sollte das Adjektiv oder Partizip nach den Demonstrativ- und Relativpronomen *dessen* und *deren* (= Genitivformen des Demonstrativ- und Relativpronomens *der, die, das*) stark flektiert werden, weil die Pronomen als attributive Genitive keinerlei Einfluss auf die Deklination ausüben. Sie kongruieren nicht mit dem Kasus der folgenden Nominalgruppe:

Anna sprach mit Katja und deren bester Freundin. Susi fragte nach Juliane und deren kleinem Kind. Der Mann, auf dessen erschöpftem Gesicht sich Enttäuschung malte, gab das Rennen auf.

Gerade weil es sich dabei um ein Sonderverhalten dieser Pronomina handelt, kann es aber durchaus zu Schwankungen und Zweifeln kommen (↑ Demonstrativ).

1.6 Adjektivdeklination nach Präpositionen: *zu gewohnter Stunde / zur gewohnten Stunde*

Nach einer Verschmelzung aus Präposition und Artikel wird das Adjektiv oder Partizip schwach flektiert: *im schwarzen Kleid, im getrockneten Zustand, zur gewohnten Stunde*. Nach der Präposition allein (ohne Artikel) wird stark flektiert: *in schwarzem Samt, in getrocknetem Zustand, zu früher Stunde*. Das liegt daran, dass Verschmelzungen die Flexionsendung des bestimmten Artikels enthalten. – Sind beide Ausdrucksweisen möglich, dann besagen sie nicht dasselbe. Beispielsweise geht es bei der Entscheidung für eine der beiden Varianten *in schlechtem Zustand / im schlechten Zustand* um die Frage, ob es um einen bestimmten schlechten Zustand geht oder nur allgemein darum, dass ein schlechter Zustand vorliegt:

Das Haus befand sich in schlechtem Zustand. Wir haben das Haus bereits im denkbar schlechtesten Zustand übernommen. In dem schlechten Zustand, den Sie mir beschrieben haben, kann der Patient nicht verlegt werden. † Präposition (1.2.5).

1.7 Adjektivdeklination nach Personalpronomen: *mir jungem / jungen Menschen · wir Deutsche / Deutschen*

Ein [substantiviertes] Adjektiv oder Partizip, dem ein Personalpronomen vorangeht, wird im Allgemeinen stark dekliniert, weil diese Pronomen keine starke Endung aufweisen: *ich altes Kamel; du großer Held; du Geliebter*. Es treten jedoch gewisse Schwankungen im Dativ Singular aller drei Genera auf: Neben standardsprachlich voll anerkannten Ausdrücken mit starker Deklination des Adjektivs stehen auch *mir jungen Menschen, dir alten Mann, dir Geliebten*. Im Dativ Femininum wird sogar recht häufig die schwache Deklination bevorzugt, wodurch der Anklang an das Maskulinum vermieden wird: *mir alten Frau, dir treuen Seele, dir Geliebten*.

Im Nominativ Plural wird heute im Allgemeinen schwach flektiert: *wir alten Kameraden, ihr treulosen Väter, wir deutschen Steuerzahlerinnen*. Nach *wir* kommt bei substantivierten Adjektiven oder Partizipien auch die starke Deklination vor: *wir Deutschen / (seltener stark:) Deutsche; wir Grünen / (seltener stark:) Grüne; wir Fußballbegeisterten / (seltener stark:) Fußballbegeisterte*.

Beim Akkusativ Plural gibt es nur die starke Flexion (Akkusativ: *für uns Deutsche; für uns fortschrittliche Studierende*), wohl deshalb, weil er sich sonst nicht vom Dativ unterscheiden würde (Dativ: *von uns Deutschen, von uns fortschrittlichen Studierenden*).

1.8 Deklination des Adjektivs oder Partizips in der Apposition: *mit einem Blatt weißem Papier, ihm als bekanntem Künstler*

Als Grundregel gilt, dass das artikellose Adjektiv oder Partizip in einer Apposition stark flektiert wird: *ein Blatt weißes Papier; mit einem Blatt weißem Papier; von Frau Dr. Schneider, ordentlicher Professorin an der Universität Trier; mit Herrn Meier, ordentlichem Professor an der Universität Mainz*. Dasselbe gilt bei entsprechenden Verbindungen mit *als*: *mir als jüngerer Schwester; ihm als bekanntem Künstler*.

Im Dativ wird das Adjektiv oder Partizip gelegentlich schwach flektiert: *mir als jüngeren Schwester; ihm als bekannten Künstler; mit einem Blatt weißen Papier*. Dies gilt jedoch nicht als standardsprachlich.

2 Prädikative und adverbiale Verwendung von Adjektiven: *Das Urteil des Richters war mild · in einer ähnlich schwierigen Lage*

Adjektive werden immer dekliniert, wenn sie als Attribute verwendet werden: *Sie trinkt gern heißen Kaffee*. In der Verwendung als Prädikative und Adverbiale hingegen bleiben sie unflektiert: *Der Kaffee ist heiß, Sie trinkt den Kaffee gern heiß. Sie aß schnell das Brötchen*.

Die prädikative Verwendung (*Das Urteil des Richters war mild. Die Folgen für die Wirtschaft werden katastrophal sein*) steht manchmal in Konkurrenz zu einer Verwendung des Adjektivs mit dem unbestimmten Artikel bzw. (im Plural) ohne Artikeli:

Das Urteil des Richters war ein mildes. Die Folgen für die Wirtschaft werden katastrophale sein.

In diesen Fällen wird das Adjektiv dekliniert, weil es als Attribut zu einer Ellipse des Substantivs (*mildes Urteil, katastrophale Folgen*) fungiert. Solche Formulierungen sind sinnvoll, wenn das Adjektiv fokussierend gebraucht wird (Fokus). Dabei ist es besonders betont und wird zu gedachten oder im Kontext genannten Alternativen in Beziehung gesetzt:

Diese Linie ist eine gerade, jene eine gekrümmte. Diese Frage ist eine politische, keine pädagogische.

In dieser Verwendung finden sich besonders sogenannte klassifizierende Adjektive, die sich auf Besitz, Herkunft, Zugehörigkeit und Stoff beziehen:

Der Wein ist ein spanischer, der andere ein italienischer. Dieser Teppich ist ein orientalischer, jener ein chinesischer.

Wenn ein Adjektiv adverbial gebraucht wird, wird es nicht flektiert: *Sie aß schnell das Brötchen*. Ein solcher adverbialer Gebrauch wird bei engen Verbindungen aus Substantiv und Verb bevorzugt (*sich Mühe geben; von etwas Kenntnis nehmen; Gefahr laufen*):

Sie gab sich höflich Mühe, ihm den Weg zu erklären. Er nahm nur flüchtig Kenntnis von dem Brief.

Adverbial verwendete Adjektive können sich aber nicht nur auf Verben bzw. den ganzen Satz beziehen, sondern auch auf andere Adjektive bzw. substantivierte Adjektive und Partizipien: *in einer ähnlich schwierigen Lage, der chronisch Kranke, der einschlägig Vorbestrafte*.

In Beispielen wie *in einer ähnlich schwierigen Lage; ein frisch gebackenes Brot; ein schneidend kalter Wind* bleibt das Adjektiv unflektiert, weil es das folgende Adjektiv oder adjektivisch verwendete Partizip näher bestimmt. Es ist folglich kein gleichrangiges Adjektivattribut zu den übergeordneten Substantiven, sondern Adverbial zum Adjektiv. Wenn man sagt *in einer ähnlich schwierigen Lage*, bezeichnet man die Schwierigkeit der Lage als ähnlich. Wenn man hingegen sagt *in einer ähnlichen[,] schwierigen Lage*, dann spricht man über eine Lage, die sowohl schwierig als auch ähnlich ist. Der adverbiale Gebrauch kann folglich genutzt werden, um deutlich zu machen, worauf sich das Adjektiv bezieht: In *Du hast schön warme Hände* wird ausgedrückt, dass der Wärmegrad der Hände angenehm ist. *Du hast schöne warme Hände* hingegen könnte man hingegen so verstehen, dass die Hände schön sind. Es geht hier also wie bei der Unterscheidung zwischen Parallelflexion und Wechsellexion bei mehreren aufeinanderfolgenden deklinierten Adjektiven (↑1.4) um die Unterscheidung zwischen Unter- und Nebenordnung. Das bedeutet aber nicht, dass man prinzipiell die Möglichkeit hätte, ein Unterordnungsverhältnis sowohl durch Wechsellexion als auch durch die Verwendung eines unflektierten, adverbial gebrauchten Adjektivs anzuzeigen. So kann man beispielsweise nur sagen *nach langem schweren Leiden*, hier kann man *lang* nicht adverbial verwenden. Umgekehrt kann man nicht jedes Unterordnungsverhältnis durch Wechsellexion kennzeichnen, sondern manchmal ist nur der adverbiale Gebrauch möglich: *mit angenehm knusprigem Brot*.

Ein undekliniertes Adjektiv oder Partizip, das ein anderes Adjektiv oder Partizip näher bestimmt, bleibt auch undekliniert, wenn das näher bestimmte Adjektiv oder Partizip substantiviert wird:

chronisch krank – die chronisch Kranke; einschlägig vorbestraft – der einschlägig Vorbestrafte; ewig nörgelnd – ewig Nörgelnder; unmittelbar vergangen – unmittelbar Vergangenes.

3 Formenbildung: *ein dunkler/dunkeler Gang, blöd/blöde*

Bei den Adjektiven auf *-el* fällt das *e* dieser Buchstabenverbindung in der Deklination und im Komparativ weg. Dadurch wird das Auftreten einer Häufung unbetonter Silben vermieden: *ein dunkler Gang, ein nobles Angebot, eine eitle Frau*. Früher ließ man bei solchen Adjektiven stattdessen häufig das *e* der Flexionsendung *-en* weg: *im dunkeln Hain* usw.

Auch die Adjektive auf *-abel* und *-ibel* verlieren, wenn sie dekliniert oder gesteigert werden, das *e* der Endsilbe: *eine respektable Leistung, ein flexibler Bucheinband, eine praktikablere Lösung*.

Demgegenüber behalten die Adjektive auf *-er* und *-en* (in der geschriebenen Sprache) gewöhnlich das *e* bei: *ein finsternes Gesicht, ein ebenes Gelände*.

Endet jedoch der Stamm des Adjektivs auf *-au-* oder *-eu-*, dann wird das *e* weggelassen: *saures Bier, teure Zeiten*. Auch bei vielen fremden Adjektiven lässt man das *e* der unbetonten Endung *-er* in den flektierten Formen weg: *eine illustre Gesellschaft, integre Beamte, eine makabre Geschichte*. Je stärker ein solches Adjektiv in den deutschen Wortschatz integriert ist, desto unauffälliger wirken Formen mit *e*: *eine makabere Geschichte*. Bei den Adjektiven *leger* und *peripher*, die auf der letzten Silbe betont werden, bleibt das *e* immer erhalten (*legere Kleidung, periphere Blutgefäße*). Auch bei dem aus dem Englischen entlehnten Adjektiv *clever* lässt man das *e* nicht weg (*eine clevere Lösung*).

Früher fiel bei den Adjektiven auf *-er* häufig das *e* der Flexionsendung weg: *mit düstern Mienen, einen muntern Knaben*.

Beim deklinierten Partizip II auf *-en* fällt aus metrischen Gründen oder zur Erleichterung des Sprechens das *e* der Endung *-en* gelegentlich weg:

gefrornes Wasser **statt** gefrorenes Wasser; zerbrochener Krug **statt** zerbrochener Krug; gezogene Linie **statt** gezogene Linie; gelungner Abend **statt** gelungener Abend.

Viele Adjektive hatten früher im Auslaut ein *e*. Bei einigen ist es im Laufe der Zeit weggefallen; bei anderen kommen Formen mit *e* neben solchen ohne *e* vor: *blöd/blöde; trüb/trübe; feig/feige; zäh/zähe; mild/milde; öd/öde*. Nur bei Adjektiven mit einem einzelnen stimmhaften Konsonanten vor dem *e* ist die Form mit dem auslautenden *e* die standardsprachlich übliche: *leise, trübe, feige*, bei den anderen die Form ohne *e*: *dünn, dick* (gegenüber den umgangssprachlichen Wendungen *sich dünnemachen, es nicht dicke haben*).

4 Attributiv verwendete Adjektive

Adjektive können im Satz auf unterschiedliche Weise gebraucht werden. Sie können prädikativ verwendet werden (*Die Kinder sind laut*), adverbial (*Die*

Kinder schreien laut, Lisa raucht stark) und attributiv (*die lauten Kinder, Lisa ist eine starke Raucherin*). Prädikativ und adverbial verwendete Adjektive werden nicht flektiert. Der attributive Gebrauch des Adjektivs ist am häufigsten. Dabei wird das Adjektiv dekliniert und steht vor dem Substantiv.

4.1 Feste Verbindungen: *künstliche Intelligenz, brennende Frage, Whisky pur*

Adjektivattribute können in vielen Fällen frei zu einem beliebigen Substantiv hinzugefügt werden und sind umgekehrt auch weglassbar: *das [alte] Haus, die [verschneite] Straße, die [renommierte] Zeitung*. Viele Verbindungen aus Adjektivattribut und Substantiv sind hingegen fest im Sprachgebrauch verankert: *künstliche Intelligenz, schwarzer Kaffee*. Manche dieser Verbindungen sind floskelhaft: *brennende Frage, bleibende Erinnerung, wohlverdiente Ruhe*.

In einigen festen Verbindungen bleibt das Adjektiv unflektiert (*auf gut Glück, ruhig Blut, in ganz England, kölnisch Wasser*). Bei festen Produktbezeichnungen und in der Werbe- und Fachsprache kann das unflektierte Adjektiv auch nachgestellt werden: *Krönung light; Henkell trocken; Whisky pur; Aal blau; 70 Nadelfeilen rund nach DIN 8342*.

In der Pressesprache findet sich dieser Gebrauch als ausdrucksverstärkendes Stilmittel: *Das war Leben pur* (Hörzu). *Sport total im Fernsehen* (Mannheimer Morgen). *Über Fußball brutal reden alle* (Hörzu).

4.2 Ausdrucksalternativen: *hölzerner Tisch / Holztisch; weihnachtliche Musik / Weihnachtsmusik; väterliches Geschäft / Geschäft des Vaters*

Der teilweise stark konventionalisierte Gebrauch von Verbindungen aus Adjektivattribut und Substantiv rückt diese in die Nähe von Komposita. So ist eine Verbindung aus Adjektivattribut und Substantiv oft austauschbar mit einem Kompositum:

hölzerner Tisch / Holztisch; weihnachtliche Musik / Weihnachtsmusik; fachliche Bildung / Fachbildung; berufliche Erfahrung / Berufserfahrung; terminliche Schwierigkeiten / Terminschwierigkeiten.

Kompositum und syntaktische Fügung weisen meist einen Bedeutungsunterschied auf, besonders wenn das Kompositum lexikalisiert ist: Eine *winterliche Landschaft* braucht keine *Winterlandschaft* zu sein, sie braucht nur den Anschein des Winterlichen (= wie im Winter) zu haben. *Schulische Aufgaben* sind Aufgaben, die der Schule, der Schulbehörde zukommen; *Schulaufgaben* sind Aufgaben, die die Schülerinnen und Schüler zu erledigen haben.

Oft wird das Adjektivattribut auch in ähnlicher Funktion wie ein Genitivattribut verwendet: *das väterliche Geschäft* vs. *das Geschäft des Vaters* oder *polizeiliche Anordnungen* vs. *Anordnungen der Polizei*.

4.3 Reihenfolge mehrerer attributiver Adjektive: *buschiges schwarzes Haar / schwarzes buschiges Haar*

Für mehrere attributive Adjektive gilt die folgende Faustregel: Das Adjektivattribut, das einem Substantiv am engsten verbunden ist, steht ihm auch am nächsten. Besonders gilt das in sachlichen Beschreibungen für klassifizierende, verschiedene Arten oder Sorten unterscheidende Adjektive: *ein glitzernder goldener Ring*; *herrliches weißes Mehl*; *buschige schwarze Haare*. Die Adjektive *glitzernd*, *herrlich* und *buschig* sind als qualifizierende Adjektive weniger eng mit dem Substantiv verbunden und stehen deshalb vor dem klassifizierenden Adjektiv. Teilweise ist die enge Bindung des Adjektivs an das Substantiv auch daran erkennbar, dass es auch durch ein Kompositum ersetzt werden kann: *hölzerner Tisch / Holztisch*. Am weitesten entfernt vom Substantiv stehen quantifizierende und situative Adjektive: *drei goldene Ringe*, *verschiedene buschige schwarze Haare*. Diese Grundregeln können aber manchmal durchbrochen werden, wenn ein spezifisches Unterordnungsverhältnis hergestellt werden soll. So kann man auch von *schwarzen buschigen Haaren* sprechen, wenn es vorrangig um die Art des Haarwuchses geht und *schwarz* als ein zusätzliches Merkmal hinzugezogen wird. Die Reihenfolge der Adjektive kann also genutzt werden, um Unterordnungsverhältnisse deutlich zu kennzeichnen (*die gute alte Zeit*).

4.4 Adjektivattribute zu Komposita und festen Substantivverbindungen: *deutsche Sprachwissenschaft, ein neues Paar Schuhe / ein Paar neuer Schuhe*

Adjektivattribute zu Komposita modifizieren zwar das ganze ↑Kompositum (*die große Eisfabrik* = die Eisfabrik ist groß), beziehen sich aber in der Regel auf das Zweitglied. Verbindungen wie *kleines Kindergeschrei*, *anorganischer Chemieprofessor*, *der vierstöckige Hausbesitzer*, *der siebenköpfige Familienvater* sollte man deshalb nur verwenden, wenn man damit einen bestimmten stilistischen Effekt erzielen will (z. B. Ironie) oder wenn sie fest im Sprachgebrauch verankert sind (z. B. *deutsche Sprachwissenschaft*). ↑Kompositum (2.4).

Bei festen Substantivverbindungen stellt sich nicht nur die Frage, auf welchen Teil der Verbindung sich ein Adjektivattribut bezieht, sondern auch,

won es stehen soll. So kann das Adjektiv unmittelbar vor dem Teil stehen, auf den es sich bezieht (*ein Paar neuer Schuhe, ein Glas guter Wein/guten Weines, eine Tasse dampfender Kaffee/dampfenden Kaffees*), aber – gerade in Verbindungen aus Mengen- oder Maßangaben und Stoffbezeichnungen – auch vor dieser Einheit (*ein neues Paar Schuhe, ein gutes Glas Wein, eine dampfende Tasse Kaffee*). Die Varianten sind aber nicht beliebig austauschbar, wenn sich Sinnänderungen ergeben. So besteht zwischen *ein Glas frische[r] Milch* und *ein frisches Glas Milch* ein inhaltlicher Unterschied insofern, als *ein frisches Glas Milch* mehr den Sinn von »ein neues, noch ein Glas Milch« hat. Und bei einer *schwarzen Tasse Kaffee* ist die Tasse schwarz und nicht der Kaffee.

5 Verweise

Zu Fragen der Groß- oder Kleinschreibung von Adjektiven ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1 und 1.2.2). Zur Deklination bei Verwendung als Substantiv ↑ Substantivierungen (2). Zu als Adjektivattribute gebrauchten Partizipien ↑ Partizip und Partizipialgruppe. Zu Adjektivkomposita (*schaumgebremst, gesundheitsschädigend, drehfreudig*) ↑ Kompositum (3). Zu Verbindungen wie *Ekel erregend/ekelerregend, Eisen verarbeitend/eisenverarbeitend* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (3.1.1). Zur Schreibung mit Bindestrich ↑ Bindestrich (4); ↑ Farbbezeichnungen (3.1).

Zu abgeleiteten Adjektiven: Zum Nebeneinander von Adjektiven auf *-al* und *-ell* (*personal / personell*) ↑ *-al / -ell*. Zum Bedeutungsunterschied der Adjektivbildungen auf *-ig* und *-lich* (*vierwöchig / vierwöchentlich*) und der Adjektive auf *-lich* und *-isch* (*kindlich / kindisch*) ↑ *-ig / -isch / -lich*. Zum Bedeutungsunterschied der Adjektivbildungen auf *-bar* und *-lich* (*unaussprechbar / unaussprechlich*) ↑ *-lich / -bar*. Zur Ableitung der Adjektive von Personennamen mit dem Suffix *-[i]sch* ↑ Personennamen (4).

Adjektivabstraktum: Unter einem Adjektivabstraktum versteht man ein Substantiv mit abstrakter Bedeutung, das von einem Adjektiv abgeleitet ist. Die wichtigsten Typen des Adjektivabstrakts sind die Substantive auf *-heit* (*schön – Schönheit*), *-keit* (*sauber – Sauberkeit*), *-igkeit* (*neu – Neuigkeit*) sowie

das substantivierte Adjektiv (↑ Substantivierungen [2]).

Admiral: Neben der Pluralform *die Admirale* ist auch die Form mit Umlaut *die Admiräle* gebräuchlich, wenn auch seltener. Beide Formen sind korrekt.

Adress- / Adressen-: Unter den gebräuch-

A

Adre

lichen Komposita mit *Adress(en)-* sind die Bildungen *Adressbestand*, *Adressbuch*, *Adressverzeichnis* und *Adressänderung* häufiger als die ebenfalls korrekten Varianten *Adressenbestand*, *Adressenbuch*, *Adressenverzeichnis* und *Adressenänderung*. Bei einigen Komposita

überwiegt jedoch die Variante mit dem Fugenelement *-en*: *Adressenliste* / *Adressliste*, *Adressenpool* / *Adresspool*, *Adressensammlung* / *Adresssammlung*. ↑ Fugenelement.

Adresse: ↑ Brief / E-Mail.

A-Dur / a-Moll: ↑ Dur / Moll.

Adverb

Wörter wie *hier*, *bald*, *trotzdem*, *eilends*, die den vom Satz bezeichneten Sachverhalt räumlich und zeitlich, im Hinblick auf Gründe und Folgen, Qualität und Intensität u. Ä. näher bestimmen, nennt man Adverbien. Der Terminus Adverb bedeutet »zum Verb gehörig«. In diesem Sinne beziehen sich Adverbien meist auf die Verbalhandlung und fungieren als adverbiale Bestimmungen (*Das Haus steht dort. Gestern haben wir einen Ausflug gemacht. Draußen ist Lärm*). Zusätzlich zu dieser Grundfunktion können Adverbien als Attribute verwendet werden (*das Haus dort, der Ausflug gestern, der Lärm draußen*). Adverbien sind nicht flektierbar und bilden im Allgemeinen keine Vergleichsformen.

1. Adverbien als vorangestellte Attribute: *sein baldes Kommen · das beinahe Scheitern*

Adverbien können – anders als ↑ Adjektive – im Allgemeinen **nicht** als Attribut einem Substantiv vorangestellt werden. In der gesprochenen und informellen Sprache werden Adverbien jedoch vereinzelt wie Adjektive attributiv verwendet:

eine balde Rückantwort, die bislangenen Lehren, die neuliche Gesetzesänderung, die sogleiche Erledigung, das beinahe Zustandekommen, die zue Tür.

Dieser Gebrauch gilt **nicht** als standardsprachlich.

Schriftsteller verwenden solche Formen manchmal zur Kennzeichnung umgangssprachlicher oder archaischer Ausdrucksweise:

... das aber, was immer da war, ist müde von zu oftmem Erinnern (Rilke).

Zur attributiven Verwendung von Adverbien, die mit *-weise* gebildet sind (*probeweise, schrittweise, teilweise* usw.) ↑ *-weise*.

2. Varianten von Adverbien mit *-s*: *öfter/öfters* · *durchweg/durchwegs* · *weiter/weiters*

Manche Adverbien sind aus Genitivformen von Substantiven entstanden (*des Abends* → *abends*) und lauten deshalb auf *-s* aus. Das Adverb *nachts* hat sich in Analogie dazu herausgebildet, obwohl der Genitiv von *Nacht* eigentlich *der Nacht* heißt. Das zeigt, dass sich das *-s* zur Bildung von Adverbien sozusagen verselbstständigt hat: Es kann auch dann zur Kennzeichnung von Adverbien verwendet werden, wenn diese nicht auf einen Genitiv wie bei *abends* zurückführbar sind (vgl. z. B. *auswärts*, *rückwärts*). Dadurch ist es auch erklärbar, dass es bei einigen Adverbien Varianten mit und ohne *-s* gibt, z. B. *öfter/öfters*, *weiter/weiters*, *durchweg/durchwegs*. Die Varianten mit *-s* sind insbesondere in Österreich und in der Schweiz üblich.

3. Varianten bei Zeitangaben: *Mittwoch/mittwochs* · *Dienstagabend/dienstag-abends/dienstags abends* usw.

Ob bei Zeitangaben das Substantiv (z. B. *Mittwoch*) oder das Adverb (z. B. *mittwochs*) gebraucht wird, hängt davon ab, was ausgedrückt werden soll. In dem Satz *Er ist Mittwoch zu Hause* ist von einem bestimmten Mittwoch die Rede, während der Satz *Sie ist mittwochs zu Hause* besagt, dass die Betreffende regelmäßig am Mittwoch zu Hause ist. Der einmalige Zeitabschnitt wird durch das Substantiv, die Wiederholung durch das Adverb ausgedrückt. Verbindungen aus Wochentag und Tageszeitangabe werden zusammengeschrieben, wenn ihnen ein Artikel, ein Adjektiv, ein Pronomen oder eine Präposition vorausgeht:

Am letzten Dienstagabend haben wir uns getroffen. Eines schönen Dienstagabends war sie plötzlich verschwunden. Noch bis Dienstagabend bleibt die Durchfahrt gesperrt.

Wenn die Verbindung aus Wochentag und Tageszeit allein (ohne ein vorangehendes Begleitwort) steht, ist die Getrennschreibung korrekt: *Wir feiern unseren Hochzeitstag Dienstag Abend. Die Preisverleihung fand Dienstag Abend statt.* Tageszeitadverbien in Verbindung mit einem bestimmten Wochentag können zum einen als Ableitung des Substantivs (z. B. *dienstagabends* von *Dienstagabend*), zum anderen als zwei selbstständige Adverbien – beide auf *-s* endend – (z. B. *dienstags abends*) gebildet werden. Beide Schreibweisen bedeuten »an jedem wiederkehrenden Dienstag zur Abendzeit«. Die früher als Adverbien angesehenen Bezeichnungen für Tageszeiten in Verbindung mit *gestern*, *heute* und *morgen* werden jetzt den Substantiven zugeordnet und deshalb großgeschrieben: *heute Morgen*, *gestern Nachmittag*, *morgen Abend*. (Ebenso bei *vorgestern*)

und *übermorgen.*) ↑ Dienstag (2), ↑ Abend / abends, ↑ morgen (1), ↑ Mittag / mittags.

4. **Stellung des Adverbs in Präpositionalgruppen:** *spätestens in einer Stunde / in spätestens einer Stunde · ungefähr nach acht Tagen / nach ungefähr acht Tagen · fast in allen Fällen / in fast allen Fällen*

Wenn Adverbien vor der Präpositionalgruppe stehen, beziehen sie sich auf die gesamte Angabe:

(spätestens) in einer Stunde, (ungefähr) nach acht Tagen, (frühestens) in zwanzig Minuten, (fast) in allen Fällen.

Stehen sie dagegen innerhalb der Präpositionalgruppe, beziehen sie sich stärker auf das unmittelbar folgende [Zahl]wort:

(in) spätestens einer (Stunde); (in) frühestens zwanzig (Minuten); (nach) ungefähr acht (Tagen); (in) fast allen (Fällen).

5. **Verweise:**

Zur Verwendung von Adverbien als Konjunktion ↑ Konjunktion (2). Zum Verhältnis von Adverb und Partikel ↑ Partikel. ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.3).

adverbial / adverbiell: Zwischen den beiden Formen besteht kein Bedeutungsunterschied. Die Form *adverbiell* ist jedoch weniger gebräuchlich. ↑ -al / -ell.

adverbiale Bestimmung: Adverbiale Bestimmungen können sowohl an das Verb gebunden (valenzgebunden) als auch vom Verb unabhängig sein (↑ Valenz). Im ersten Fall spricht man von adverbialen Ergänzungen, im zweiten von (freien) adverbialen Angaben. Beispiele für adverbiale Ergänzungen: *München liegt an der Isar. Die Beratung dauerte zwei Stunden. Wilhelm benimmt sich schlecht. Das Verbrechen geschah aus Eifersucht.* Demgegenüber sind adverbiale Angaben nicht an das Verb gebunden und können einem Satz frei hinzugefügt werden. Beispiele: *Ich besuchte meine Mutter für drei Tage. Er lobte seinen Schüler über alle*

Maßen. Sie zog das Gespräch aus taktischen Gründen in die Länge. Zum Wechsel von einer Angabe der Art und Weise zu einem attributiven Adjektiv (*bitter Klage führen / bittere Klage führen*) ↑ Adjektiv (2).

adverbialer Akkusativ: Nicht jeder Ausdruck im Akkusativ ist ein ↑ Akkusativobjekt. Es gibt auch Nominalgruppen im Akkusativ in der Funktion einer ↑ adverbialen Bestimmung: *Sie warteten den ganzen Tag. Einen Moment lang glaubte sie, die Bemerkung sei ernst gemeint.*

Adverbialsatz: Adverbialsätze sind Nebensätze mit der Funktion einer adverbialen Bestimmung. Sie werden meist durch eine bedeutungstragende Konjunktion wie *weil* (kausal) oder *nachdem* eingeleitet. ↑ Finalsatz, ↑ Kausalsatz, ↑ Konditio-

nalsatz, ↑ Konsekutivsatz, ↑ Konzessivsatz, ↑ Modalsatz, ↑ Temporalsatz.

afroamerikanisch: Das Wort wird **ohne** Bindestrich geschrieben.

AG: 1. Deklination: Der Plural von AG lautet die **AGs**, **nicht** die *AGen*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (3.2).

2. AG in Firmenbezeichnungen: Tritt AG in Firmennamen auf, ist die Abkürzung Bestandteil des Namens und wird **nicht** durch ein Komma abgetrennt: *Badenwerk AG, Vereinigte Stahlwerke AG*. Genus und Numerus der Firmenbezeichnung richten sich meistens nicht nach dem Namensbestandteil AG, sondern nach dem Zweitglied des Firmennamens: **An das Euro-Kreditinstitut AG** (**nicht:** *An die Euro-Kreditinstitut AG*). **An die Vereinigten Stahlwerke AG** (**nicht:** *An die Vereinigte Stahlwerke AG*). Dagegen heißt es *Bilanz der Deutschen Milchhof AG*, weil hier AG das Zweitglied des Firmennamens bildet. Allerdings sollte man in diesen Fällen die Abkürzung besser ausschreiben: *die Produktion der Dichtungsring-Aktiengesellschaft*. ↑ Abkürzungen und Kurzwörter (6.1).

Agens: Bezeichnung für den (tätigen) Träger eines von einem Satz bezeichneten Sachverhalts, für die Rolle der handelnden Person oder Instanz. Da ein Agens an eine Handlung gebunden ist, muss ein Handlungsverb vorhanden sein: *Der Student verkauft seine Bücher. Die Bürgermeisterin wirbt um Investoren*. Sätze mit Zustands- oder Vorgangsverben (↑ Verb) haben kein Agens. Aber auch bei Handlungsverben muss das Agens nicht immer genannt werden, vgl. ↑ Passiv. Zu zweifelhaften Agensverwendungen vgl. ↑ Subjekt und Agens.

Ahn: Das früher nur stark deklinierte Substantiv *der Ahn* wird heute im Singular meist schwach flektiert: Genitiv: *des Ahns* oder **des Ahnen**, Dativ und Akkusativ: *dem, den Ahn* oder **dem, den Ahnen**. Der Plural wird nur

schwach dekliniert: *die Ahnen*. ↑ Substantiv (1.2.3).

ähnlich: 1. Deklination: Das auf *ähnlich* folgende [substantivierte] Adjektiv wird in gleicher Weise (parallel) flektiert: *ähnliche schöne Bilder, ein ähnliches großes Haus, mit ähnlichen alten Bildern, ähnliche Bekannte*. Im Dativ Singular Maskulinum/Neutrum (*mit ähnlichem Gescheiten/Gescheitem*) ist die schwache Deklination bei Unterordnung häufiger ↑ Adjektiv (1.4).

2. Rechtschreibung: Das substantivierte Adjektiv wird **großgeschrieben**: *Ähnliches und Verschiedenes, das/alles Ähnliche, [etwas] Ähnliches [erkennen], nichts/ viel/ wenig Ähnliches*. Das gilt auch dann, wenn *ähnlich* im Sinne von »solches« allein stehend gebraucht wird: *Wir haben schon Ähnliches erlebt; Zeitschriften und/ oder Ähnliches* (Abk.: *u. Ä./o. Ä.*).

Ahrweiler: Die Einwohner von Ahrweiler heißen **die Ahrweiler** (**nicht:** *Ahrweilerner*). ↑ Einwohnerbezeichnungen auf -er (1).

Akkusativ: zum Akkusativ ↑ Kasus; ↑ Akkusativobjekt; ↑ adverbialer Akkusativ; ↑ Substantiv (1.2.3).

Akkusativ mit Infinitiv (lat. = accusativus cum infinitivo [a. c. i.]): Diese Konstruktion des Akkusativs mit Infinitiv, die im Lateinischen sehr verbreitet war, wird als eine Vereinigung zweier Sachverhaltskerne angesehen, bei der das Akkusativobjekt des ersten Verbs zugleich als semantisches Subjekt (Agens) des zweiten Verbs auftritt: *Stefan hört seine Schwester. Seine Schwester singt*; a. c. i.: *Stefan hört seine Schwester singen*. Auch zwei Sätze mit Akkusativobjekt können auf diese Weise zusammengefügt werden: *Stefan hört seine Schwester. Seine Schwester singt ein Lied*; a. c. i.: *Stefan hört seine Schwester ein Lied singen*. Der Akkusativ mit Infinitiv ist auf die Verben *sehen, hören, fühlen, lassen, machen* und *spüren* beschränkt. Bei *finden* (*Man*

fand ihn am Boden liegen), heißen (*Er hieß ihn ein anständiger Mensch werden*), lehren (*Sie lehrte ihn ein Freund des Volkes sein*) und wissen (*Weißt du irgendwo ein schönes Plätzchen liegen?*) ist er unüblich geworden. Zur Wortstellung beim Akkusativ mit Infinitiv ↑ lassen (2).

Akkusativ oder Dativ: ↑ Rektion.

Akkusativobjekt: Das Akkusativobjekt ist eine Ergänzung im Akkusativ: *Der Bauer pflügt den Acker. Sie besucht ihren Vater.* ↑ Objekt.

Akkusativobjekt, doppeltes: zum doppelten Akkusativobjekt ↑ abfragen, ↑ abhören, ↑ kosten, ↑ lehren.

Akt / Akte: Als *eine Akte* bezeichnet man die schriftliche[n] Unterlage[n] in einem geschäftlichen oder gerichtlichen Vorgang. Der Plural *Akten* bezeichnet dagegen Schriftstücke ganz allgemein, auch ohne gemeinsamen Bezug auf einen besonderen Fall: *Hier ist die Akte* [zum Fall Meier]. *Hier sind die Akten* (= die Unterlagen). Besonders in der süddeutschen und österreichischen Verwaltungssprache wird gelegentlich auch *der Akt* für *die Akte* gebraucht. Mit *Akt* in den Bedeutungen »Handlung«, »Teil eines Dramas« und »künstlerische Darstellung des nackten Körpers« hat dieser Ausdruck der Verwaltungssprache nichts zu tun.

¹**Aktiv:** Das Wort *Aktiv* »Arbeitsgruppe zur Beratung und Erfüllung besonderer Aufgaben« hat zwei Pluralformen: **die Aktiven** und (seltener) *die Aktive*.

²**Aktiv:** Unter dem *Aktiv* versteht man die Normalform des Verbs. Der Terminus *Aktiv* ist der Gegenbegriff zu ↑ *Passiv*. Während das *Passiv* nur von bestimmten Verben gebildet werden kann und seine Verwendung an bestimmte kontextuelle Bedingungen gebunden ist, ist das *Aktiv* von allen Verben bildbar und als neutrale Form in allen Kontexten verwendbar. Bei den Verben, die ein *Passiv* bilden können, richtet man mit dem *Aktiv* den Blick auf den Handelnden

(↑ *Agens*), während das *Passiv* zur *Agensvermeidung* genutzt werden kann: *Aktiv: Die Handwerker bauen das Haus. Passiv: Das Haus wird gebaut.*

Akzent: ↑ Wortakzent.

akzeptabel: Wenn *akzeptabel* dekliniert oder gesteigert wird, fällt das *e* der Endungssilbe weg: *ein akzeptabler Vorschlag*. ↑ Adjektiv (3).

-al: Zum Plural substantivischer Fremdwörter auf *-al* vgl. die einzelnen Wörter (↑ *Admiral*, ↑ *General* usw.).

-al / -ell: Die Adjektivsuffixe *-al* und *-ell* treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: *personal – personell; adverbial – adverbiell; virtual – virtuell*. Da die Sprache Doppelformen auf die Dauer im Allgemeinen nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z. B. *adverbiell* gegenüber *adverbial*, oder es tritt eine Bedeutungs differenzierung ein: *formal* »auf die Form bezüglich«, *formell* »die [Umgangs]formen beachtend, förmlich«; *rational* »vernunftgemäß«, *rationell* »wirtschaftlich«; *ideal* »den höchsten Vorstellungen entsprechend, vollkommen«, *ideell* »die Idee betreffend«; *real* »vorhanden, wirklich«, *reell* »ehrlich, redlich«.

Alb / Alp: Mit *Alb* bezeichnet man sowohl den unterirdischen Naturgeist als auch das gespenstische Wesen. Damit ist die Verwechslung mit *Alp* (= Bergweide) ausgeschlossen. Bei den Komposita ist neben der Schreibung mit *b* auch die Schreibung mit *p* zugelassen: **Albtraum**, *Alptraum*; **Albdücken**, *Alpdücken*.

all-: **1. Rechtschreibung:** Auch in Verbindung mit einem Artikelwort wird *all-* kleingeschrieben: *Dem allen setzte sie nichts entgegen* (vgl. 4). Dasselbe gilt, wenn *all-* als Pronomen allein steht: *Es kamen alle. Es geht um alle*. Es gibt jedoch eine Ausnahme: *mein Ein und [mein] Alles*. ↑ *Groß- oder Kleinschreibung* (1.2.4).

2. aller übertriebene / übertriebener Aufwand · die Beteiligung aller interessier-

ten / **interessierter Kreise**: Das auf *all-* folgende Adjektiv oder Partizip wird tendenziell schwach dekliniert: *trotz allem guten* / (vereinzelt:) *gutem Willen*; *die Beteiligung aller interessierten* / (manchmal:) *interessierter Kreise*. Nur im Nominativ Singular Maskulinum ist die starke Deklination häufiger: **aller übertriebener** / *übertriebene Aufwand*. Demonstrative (*dieser, diese* etc.) und possessive (*seine, ihre* etc.) Artikelwörter behalten nach *alle* ihre starke Deklination: *alle diese wertvollen Bemühungen*; *alle seine verzweifelten Anstrengungen*. ↑ Adjektiv (1.5). Zur Deklination von *halb* nach *all-* ↑ *halb* (1).

3. alle Anwesenden / Anwesende · für alle Reisenden / Reisende: Im Singular wird das substantivierte Adjektiv oder Partizip nach *all-* meist schwach dekliniert: *alles Fremde*; *die Beseitigung alles Trennenden*; *trotz allem Schönen*. Auch im Plural wird im Allgemeinen schwach dekliniert: *alle Abgeordneten, Angehörigen, Anwesenden, Beamten; aller Unzufriedenen, Beteiligten, Reisenden* usw. Starke Formen kommen nur vereinzelt vor: *alle Anwesende, alle Reisende*.

4. dem allem / allen · diesem allem / allen: Nach Personal- und Relativpronomen, nach demonstrativen Artikelwörtern (betontes *der / die / das; dieser / diese / dieses*) und nach Fragewörtern wird *all-* im Allgemeinen stark dekliniert: *das / dieses alles; die / diese alle; ihr alle, euer aller Wohl; was alles; welche alle*. Nur bei *dem* und *diesem*, Dativ Singular Neutrum, steht neben der starken häufig auch die schwache Form: *dem allem* oder (häufiger): **dem allen**; *diesem allem* oder: **diesem allen**; bei Voranstellung: *allem dem, allem diesem* (auch: *all[er]dem, all[er] diesem*).

5. die Grenzen allen / alles Wissens · trotz allen / alles Fleißes: Vor artikellosen Substantiven wird *all-* in der Regel stark dekliniert: *alle Freude, aller Schmerz, alle guten Menschen; aller Wahrscheinlich-*

keit nach; aus aller Welt; wider alles Erwarten. Eine Ausnahme bildet nur der Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum, wo *all-* aus klanglichen Gründen heute meist schwach dekliniert wird: *allen Ernstes; die Grenzen allen Wissens; trotz allen Fleißes*. Die starke Deklination hat sich hier als Variante in alten Redewendungen und Sprichwörtern (*Geiz ist die Wurzel allen / alles Übels*) erhalten und in solchen Fällen, in denen zwischen den Genitiv Singular von *all-* und das maskuline bzw. neutrale Substantiv ein Adjektiv tritt: *trotz allen / alles guten Willens*. Vor einem substantivierten Adjektiv oder Partizip wird *all-* jedoch stark dekliniert, weil der Genitiv deutlich werden muss: *der Urheber alles Bösen*.

6. all die Mühe / alle die Mühe · all meine Freunde / alle meine Freunde: Vor einem Substantiv mit Artikelwort kann *all-* sowohl dekliniert als auch undekliniert stehen. Im Plural stehen die Formen im Nominativ und Akkusativ bei allen drei Genera gleichberechtigt nebeneinander, während im Genitiv und Dativ die undeklinierte Form üblicher ist: *all / alle meine Hoffnungen, Wünsche; das Kreischen all / aller ihrer Fans; bei all / allen seinen Misserfolgen*. Im Singular ist bei maskulinen und neutralen Substantiven heute die undeklinierte Form in allen Fällen üblich: *All der Fleiß war vergebens. All mein Zureden half nichts. Es bedurfte all meines Mutes*. Die deklinierte Form wird dagegen kaum mehr gebraucht: *Wozu alles dieses Geschwätz* (Lessing). Bei femininen Substantiven stehen im Nominativ und Akkusativ Singular beide Möglichkeiten gleichberechtigt nebeneinander (*all / alle meine Arbeit*), während im Genitiv und Dativ die undeklinierten Formen vorherrschen (*all dieser Arbeit war er überdrüssig; ich in all meiner Unschuld und Unwissenheit*).

7. alle zehn Schritte / aller zehn Schritte · alle drei Minuten / aller drei Minuten:

A

alle

Standardsprachlich korrekt ist heute der Akkusativ: *Er drehte sich alle zehn Schritte um. Alle drei Minuten klingelte das Telefon.* Der Genitiv (*aller zehn Schritte, aller drei Minuten*) ist noch regional, besonders in Sachsen, gebräuchlich.

8. alle Schüler: Das Wort *all-* wird kaum mit einem Genitivus partitivus verbunden. Nur vereinzelt: *alle der Schüler* bzw. *alle von den Schülern*. Fast immer heißt es: *alle Schüler/all[e] diese Schüler*.

9. alles, was: Nach *alles* wird das Relativpronomen *was* verwendet, nicht *das*: *Er glaubte alles, was sie ihm erzählte. Alles, was ihm gefiel, kaufte er.* ↑ Relativpronomen (4). In Sätzen wie *Alles, was ich brauche, bist du / ist ein gutes Fahrrad / sind zuverlässige Winterreifen* bestimmt normalerweise das Subjekt die Form des finiten Verbs: Steht das Subjekt im Singular (*ein gutes Fahrrad*), so steht das Kopulaverb *sein* ebenfalls im Singular (*ist*). Bei mehrteiligen Subjekten steht das Verb im Plural (↑ Kongruenz 1.3 und 1.4): *Alles, was ich brauche, sind ein Computer und ein Telefon.* Abweichungen sind hier jedoch möglich: *Alles, was ich brauche, ist Kaffee und Leitungswasser.*

10. alle Kinder / die ganzen Kinder: Der Gebrauch von *ganze* anstelle von *alle* vor Substantiven im Plural kommt informell häufig vor. Zumindest in der geschriebenen Sprache sollte er vermieden werden: *alle (informell: die ganzen) Bewohner, Kinder* usw.

11. alles Politiker von hohem Rang: Zusammenfassendes unveränderliches *alles* hat stets den Nominativ nach sich: *Die Delegation bestand aus Schweden, Franzosen, Schweizern und Österreichern, alles Politiker (nicht: Politikern) von hohem Rang.*

allein: 1. *allein / alleine:* Von den Doppelformen *allein* und *alleine* gehört die kürzere der standardsprachlichen Stil-schicht an, während die Form *alleine* im

Allgemeinen als umgangssprachlich anzusehen ist.

2. Zeichensetzung: Vor *allein* im Sinne von »aber« steht *immer* ein Komma: *Ich hoffe darauf, allein ich wurde bitter enttäuscht.*

3. Getrennt- oder Zusammenschreibung: Man schreibt *allein* im Allgemeinen *getrennt* vom folgenden Verb: *allein sein, allein stehen, allein reisen, allein erziehen.* Nur bei idiomatisierter (vor allem bei übertragener) Bedeutung schreibt man zusammen: *er hat mich alleingelassen* (= im Stich gelassen); *sie will im Alter nicht alleinstehen* (= ohne familiären Anhang leben). Steht *allein* als graduierender Bestandteil bei einem Adjektiv, kann getrennt oder zusammengeschieden werden: *allein gültig / alleingültig; allein verbindlich / alleinverbindlich.*

Auch in Verbindung mit Partizipien sind beide Schreibweisen möglich: *eine alleinerziehende / allein erziehende Mutter; die Alleinerziehenden / allein Erziehenden.* ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (1.2 und 3.1.2).

4. Worttrennung: Man trennt nach Sprechsilben *al-lein*, *nicht: all-ein.*

allemaal: Die korrekte Form ist *allemaal* (*nicht: allemals*). ↑ Adverb (2).

allerart / aller Art: Das unbestimmte Zahlwort *allerart* »allerlei, vielerlei« steht vor seinem Bezugswort (*allerart Dinge*), das getrennt geschriebene Genitivattribut *aller Art* »von vielerlei Sorte, Gattung« folgt seinem Bezugswort (*Mäntel aller Art, Tiere aller Art*). ↑ Getrennt- oder Zusammenschreibung (2.3).

allerbeste / Allerbeste: Das substantivierte Adjektiv schreibt man *immer groß*: *Es ist das Allerbeste, was ich je gesehen habe. Es ist das Allerbeste (= sehr gut), dass... Kleins* schreibt man den Superlativ mit »am«, nach dem man mit »wie?« fragen kann: *Es ist am allerbesten, wenn... ↑ Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).*

aller guten Dinge sind drei: Richtig ist

diese Wendung nur mit dem Genitiv **aller**. Der Nominativ *alle* ist **nicht korrekt**, da er die Aussage nicht nur verändern, sondern sogar unsinnig machen würde.

alles, was: † all- (9).

Allgäuer: Die Einwohnerbezeichnung *Allgäuer* wird **immer großgeschrieben**, auch wenn das Wort als flexionsloses Adjektiv vor einem Substantiv steht: *der Allgäuer Abgeordnete; die Allgäuer Berge*. † Einwohnerbezeichnungen auf -er (7).

allgemein: **Klein** schreibt man das Adjektiv: *die allgemeine Wehr-, Dienstpflicht, das allgemeine Wahlrecht, allgemeine Hinweise* usw. Bei substantivischem Gebrauch wird **immer großgeschrieben**: *etwas Allgemeines, das Allgemeine, im Allgemeinen*. Groß schreibt man das Adjektiv, wenn es Bestandteil eines Namens ist: *Allgemeiner Deutscher Automobil-Club; Allgemeiner Studentenausschuss; Frankfurter Allgemeine Zeitung*. † Groß- oder Kleinschreibung (1.2.1).

Allotria: Das Wort war früher ein Plural; man sagte *die Allotria* (= Unfug, Dummheiten). Heute wird das Wort weitgehend als Neutrum im Singular aufgefasst: *das Allotria*.

alltags/Alltags: **Klein** schreibt man das Adverb (Frage: wann?): *alltags wie feiertags. Du kannst diesen Rock nur noch alltags tragen*. **Groß** schreibt man den Genitiv des Substantivs *der Alltag: die Sor-*

gen des Alltags. † Groß- oder Kleinschreibung (1.1 und 1.2.1).

Alltagssprache: Im Unterschied zum Ausdruck † *Umgangssprache*, dem Gegenbegriff zu † *Standarddeutsch*, ist *Alltagssprache* der Gegenbegriff zu † *Fachsprache*. In Fachsprachen werden definierte Fachtermini verwendet, in der Alltagssprache bezeichnet man dieselben oder ähnliche Sachverhalte mit nicht exakt definierten Ausdrücken. So ist z. B. *Bedeutung* ein alltagssprachlicher Ausdruck, *Intension* dagegen ein fachsprachlicher Terminus. Exakt definierte Termini dienen in wissenschaftlichen Texten dazu, Ungenauigkeiten und Missverständnisse zu vermeiden. Ein derart exakter Sprachgebrauch ist in den meisten Alltagssituationen unnötig und wird dort mitunter auch als unangemessen empfunden.

allzu: Das Adverb *allzu* schreibt man von einem folgenden Adverb oder Adjektiv **immer getrennt**: *Er beschäftigte sich allzu sehr mit seinem Auto. Er hätte allzu gern Ja gesagt. Damit hat es nicht allzu viel auf sich. Sie hatte allzu viele Bedenken. Wir hatten allzu schlechte Erfahrungen gemacht. Zuerst hatte die Sache keine allzu große Bedeutung für mich*. Zusammen schreibt man nur das veraltete Wort *allzumal* (= alle zusammen, immer).

Alp: † Alb / Alp.

Alphabet

Zum deutschen Alphabet gehören die 26 Buchstaben des lateinischen Alphabets in der überall verwendeten Reihenfolge:

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Hinzu kommen β (†s-Laute) und die Umlautbuchstaben:

ä ö ü
Ä Ö Ü

Vergleiche auch † Schrift.

alphabetische Anordnung

Die alphabetische Anordnung der Stichwörter in Wörterbüchern, Lexika, Nachschlagewerken allgemeiner Art und Registern folgt im Einzelnen folgenden Grundsätzen:

1. Bei Wörtern, die sich nur durch die Groß- bzw. Kleinschreibung des Anfangsbuchstabens unterscheiden, steht das kleingeschriebene Wort voran (*mal* – *Mal*).
2. Die alphabetische Anordnung gilt nicht nur für Einzelwörter, sondern auch für Abkürzungen, Kurzwörter, feste Verbindungen, Zusammensetzungen mit Bindestrich u. Ä. (*abbürsten* – *Abc-Buch* – *abchecken*; *Achim* – *Achlaut* – *a. Chr.*; *Cherbourg* – *cherchez la femme* – *Cherry-Brandy*).
3. Die Namenszusätze *von*, *van*, *de* usw. bleiben bei der Alphabetisierung unberücksichtigt (*Stapler* – *Stappen* – *van Star*), es sei denn, sie werden großgeschrieben (*Vanbrugh* – *Van Buren* – *Vance*) oder sind Bestandteil eines Kompositums (*Vanadiumstahl* – *Van Allen* – *Van-Allen-Gürtel*).
4. Auch akademische Grade, Dienstbezeichnungen und Adelstitel sind im Zusammenhang mit Personennamen beim Alphabetisieren nicht zu berücksichtigen (*Hatz* – *Hatzfeld*, *Franz Freiherr von* – *Hatzrüde*), es sei denn, sie sind Bestandteil eines Kompositums (*Drogerie* – *Dr.-Otto-Müller-Straße* – *Druckerei*). In Namenslisten werden akademische Grade weggelassen oder hinter den Namen gestellt (*Braun, Karin, Dr.* – *Braun, Thomas von, Dr.* – *Braune, Wilhelm, Prof. Dr.* – *Bruhns, Mechthild, M. A.*).
5. Diakritische Zeichen wie Umlautpunkte oder Akzente bleiben grundsätzlich unberücksichtigt, sodass *ä*, *ö*, *ü*, *äu* wie *a*, *o*, *u*, *au* behandelt werden

(*Harke – Härlein – Harlekin*); nur in Konkurrenzfällen steht der einfache Buchstabe vor dem gleichen Buchstaben mit diakritischem Zeichen (*Bar – Bär, schon – schön*). Namensschreibungen mit *ae, oe, ue* stehen nach *ad, od, ud* (*Godel – Goethe – Gof*). (Hier machen Adress- und Telefonbücher, Karteien und Bibliothekskataloge insofern eine Ausnahme, als sie *ä, ö, ü* wie *ae, oe, ue*, also hinter *ad, od, ud* einordnen.)

6. *ß* wird wie *ss* eingeordnet, bei sonst gleicher Schreibung steht das Wort mit *ß* nach dem mit *ss* (*Masse – Maße*).

als

Häufige Fragen zu <i>als</i>	
Frage	Antwort
Heißt es <i>Als Assistent</i> oder <i>Als Assistenten</i> gefiel ihm die Regelung?	(2) <i>als</i> -Gruppe mit schwach dekliniertem Substantiv
Heißt es <i>Die Bedeutung des Sonntags als Einkaufstages</i> oder <i>als Einkaufstag</i> ?	(3) <i>als</i> -Gruppe nach attributivem Genitiv
Heißt es <i>Die Anerkennung des Landes als selbstständigen Staates</i> oder <i>als selbstständiger Staat</i> ?	(4) Bedeutungs differenzierung
Heißt es <i>Er klagte sich als Schuldiger an</i> oder <i>als Schuldigen an</i> ?	(6) <i>als</i> -Gruppe bei reflexiv gebrauchten Verben
Wann steht vor <i>als</i> ein Komma?	(7) Kommasetzung bei <i>als</i>

Allgemeines

Die Konjunktion *als* hat vielfältige Verwendungsmöglichkeiten: Sie kann als unterordnende Konjunktion in temporalen Nebensätzen fungieren (*Als es hell wurde, stand sie auf*) oder auch für Vergleiche verwendet werden (*Emil ist kleiner als Emilie*).

Im Folgenden geht es um die Verwendung von *als* als eine spezielle Form der Konjunktion, mit der verschiedene Elemente im Satz oder in einer Nominalgruppe gleichgesetzt werden:

Herr Meier (Nom.) nimmt *als Sachverständiger* (Nom.) an der Beratung teil.

Herr Müller hat *Herrn Meier* (Akk.) *als Sachverständigen* (Akk.) zur Beratung eingeladen.

Die *als*-Gruppe *als Sachverständiger* bezieht sich im ersten Satz auf das Subjekt und im zweiten Satz auf das Objekt, in beiden Sätzen wird Herr Meier damit als Sachverständiger ausgewiesen. Die Gleichsetzung der beiden Elemente wird meist durch Kasuskongruenz kenntlich gemacht.

Von dieser Grundregel weichen die folgenden Fälle ab:

- **Schwach** deklinierte **Substantive** bleiben häufig endungslos:
mir *als Dozent*, ihm *als Held* (↑2).
- Auf einen **attributiven Genitiv** bezogene, mit *als* angeschlossene Nominalgruppen stehen häufig im Nominativ:
die Geltung des Landes *als bedeutende Wirtschaftsmacht* (↑3).

Wie *als* kann auch ↑ *wie* als gleichsetzende Konjunktion gebraucht werden:

In Zeiten *wie den heutigen* ist vieles möglich. Zwischen Freunden *wie dir und mir* sollte es keinen Streit geben. Das ist nichts für Leute *wie uns*. Bei einer Frau *wie Ihnen* würde ich mir das nie erlauben.

Auch bei *wie* kann es Abweichungen von der Grundregel geben.

Eine *wie*-Gruppe mit einem Personalpronomen oder einem Eigennamen steht im Nominativ, wenn der Bezugsausdruck im Genitiv steht:

Die Verdienste eines Politikers *wie er* (**nicht**: *wie seiner*); die Anteilnahme guter Bekannter *wie Sie* (**nicht**: *wie Ihrer*); das Werk eines großen Dichters *wie Hölderlin* (**nicht**: *wie Hölderlins*).

In der Redewendung *an einem Tag wie jeder andere* ist der Nominativ verfestigt (der Dativ *wie jedem anderen* ist auch möglich, wird aber seltener gebraucht).

1. *als*-Gruppe mit schwach dekliniertem Substantiv: *mir als Dozent · ihm als Held*

Schwach deklinierte maskuline Substantive haben im Dativ und Akkusativ Singular eigentlich eine Flexionsendung, die aber unter bestimmten Bedingungen weggelassen wird. Damit werden sie den stark deklinierten Substantiven angeglichen (↑ Substantiv [1.2.3]). *Als*-Gruppen mit diesen Substantiven erhalten häufig keine Kasusendung:

mir *als Dozent*, ihm *als Held*, mit dem Sänger Meier *als Graf von Luxemburg*.

Man kann davon ausgehen, dass *Dozent*, *Held*, *Graf* keine Nominative, sondern Dative ohne Flexionsendung sind. Genau genommen lassen sich aber ohne Kasusendung keine zuverlässigen Aussagen über einen Kasus treffen.

Vollständige Formen sind erforderlich, wenn dem Substantiv ein flektiertes Wort vorausgeht:

mir *als jüngerem Dozenten*, ihm *als großem Helden*, mit dem Sänger Meier *als verarmtem Grafen* von Luxemburg.

Auch ohne vorausgehende Artikelwörter oder Adjektive sind die Formen auf *-en* korrekt. Gebräuchlich sind sie allerdings nur dann, wenn die *als*-Gruppe ihrem Bezugsausdruck folgt:

Ihm *als Assistent / Assistenten* gefiel die neue Regelung überhaupt nicht. *Als Assistent (seltener: Assistenten)* gefiel ihm die neue Regelung überhaupt nicht.

2. *als*-Gruppe nach attributiven Genitiven: *die Geltung des Landes als einer bedeutenden Wirtschaftsmacht / die Geltung des Landes als bedeutende Wirtschaftsmacht*

Nach der Grundregel der Kasuskongruenz müsste eine *als*-Gruppe, die auf einen attributiven Genitiv folgt, ebenfalls im Genitiv stehen:

Ihr Prozessvertreter Philip Künig schilderte die Bedeutung des Sonntags *als eines Erlebnis- und Einkaufstages* (Süddeutsche Zeitung). Doch woraus speist sich die Bedeutung des Surrealismus *als der vielleicht wichtigsten Kunstbewegung* des 20. Jahrhunderts? (taz). Beide priesen an einer Medienkonferenz die Bedeutung des Sports *als eines wichtigen Teils* der Gesundheitsvorsorge und als Möglichkeit zur Begegnung mit Mitmenschen (Neue Züricher Zeitung).

Wie die Beispiele zeigen, führt die Kasuskongruenz zu einer aufwändigen Aneinanderreihung mehrerer Genitive.

Deshalb wird der Nominativ häufiger verwendet:

Die Hamburger Wirtschaftsförderung wertete die Untersuchung *als eine weitere Bestätigung der Position als führender Standort* für die digitale Wirtschaft Deutschlands (taz). Wir greifen dieses Thema auf und wollen die Bedeutung des Lesens *als eine* der vier Grundfertigkeiten des Spracherwerbs darstellen (Süddeutsche Zeitung). Die Bedeutung des Hörfunks *als Propagandainstrument* hatte Joseph Goebbels früh erkannt (Neue Züricher Zeitung).

Wenn dem auf *als* folgenden Substantiv kein Artikelwort oder Adjektiv vorangeht, erhält es meist keine Kasusendung:

Er redete über die in Deutschland immer noch unterschätzte Bedeutung der Popmusik *als Wirtschaftsfaktor* (Berliner Zeitung). Dazu kommt die wachsende Bedeutung des Landes *als Gaslieferant* Europas (Handelsblatt). Zwei Überraschungen gab es bei der Bestätigung der Vorsitzenden der sieben Parteikreise *als Vorstandsmitglieder* (taz). Der Bundesrat wollte nicht den Eindruck des Nachgebens erwecken und verzichtete bisher auf eine Bestätigung des 18. Juli *als Stichtag* (Neue Züricher Zeitung).

Der Genitiv kommt in diesen Fällen nur vereinzelt vor:

Erklären Sie die Bedeutung des Bordsteins *als Stoppsteins* (Kölner Stadtanzeiger).

Wie auch in anderen Fällen († Attribut [3]) lässt sich auch bei *als*-Gruppen vereinzelt die Neigung beobachten, auf den Dativ auszuweichen:

Dies entspricht der Bedeutung Deutschlands *als einem* der führenden Innovationsstandorte weltweit (News Aktuell). Ungerer: »Die Stadt ist sich der Bedeutung Bochmanns *als einem* ihrer großen Söhne bewusst« (Frankfurter Presse).

Nach der Grundregel der Kasuskongruenz steht die *als*-Gruppe hingegen regulär im Dativ, wenn anstelle des attributiven Genitivs eine Präpositionalgruppe mit *von* steht:

die Verhaftung von General Gomez *als eigentlichem Drahtzieher* der Erhebung; die Bestrafung von Weidmann und Barns *als [den] Hauptschuldigen* des Verfahrens; die Stellung von Schweden und der Schweiz *als neutralen Ländern*; der Anbau von Reis *als dem wichtigsten Nahrungsmittel* der Bevölkerung.

3. Kasuskongruenz vs. Nominativ als Mittel der Bedeutungsdifferenzierung: *die Berufung von Dr. Radcliff als leitendem Arzt/als leitender Arzt*

Die Unterscheidung von Kasuskongruenz und Nominativ kann bei den *als*-Gruppen auch zur Bedeutungsdifferenzierung genutzt werden. Wenn die *als*-Gruppe kasuskongruent ist, ist sie eng an den Bezugsausdruck gebunden. Mit dem Nominativ hat man hingegen die Möglichkeit, die *als*-Gruppe auch auf andere Elemente im Satz zu beziehen.

In Fällen, in denen die *als*-Gruppe nicht (nur) auf den attributiven Genitiv (im folgenden Beispiel *Landes*), sondern (auch) als Attribut auf das übergeordnete Substantiv (im folgenden Beispiel *Anerkennung*) bezogen werden kann, ist sowohl der Genitiv als auch der Nominativ korrekt:

die völkerrechtliche Anerkennung des Landes *als eines selbstständigen Staates* (= das Land als selbstständiger Staat [= Attribut, Genitiv] wird völkerrechtlich anerkannt);

die völkerrechtliche Anerkennung des Landes *als ein selbstständiger Staat* (= das Land wird völkerrechtlich anerkannt *als ein selbstständiger Staat* [= Satzglied, Nominativ]).

Solche Möglichkeiten der Bedeutungsdifferenzierung bestehen gleichermaßen, wenn die *als*-Gruppe auf eine Präpositionalgruppe mit *von* folgt: die Einstufung von Studenten *als Intellektuellen* ins Bildungsbürgertum (= die Studenten als Intellektuelle werden ins Bildungsbürgertum eingestuft); die Einstufung der Studenten *als Intellektuelle* ist weit verbreitet (= die Studenten werden als Intellektuelle eingestuft);

die Berufung von Dr. Radcliff *als leitendem Arzt* in den Personalrat (= Dr. Radcliff als leitender Arzt wird in den Personalrat berufen); die Berufung von Dr. Radcliff *als leitender Arzt* (= Dr. Radcliff wird durch die Berufung leitender Arzt).

4. Bezug auf Subjekt vs. Objekt: *wir begrüßen Sie als Reisenden · wir als Reisende begrüßen Sie*

In manchen Fällen machen Wortstellung und Kasuskongruenz deutlich, ob sich die *als*-Gruppe auf das Subjekt oder auf das Objekt bezieht:

Wir begrüßen Sie *als Reisenden* (= Sie sind der Reisende und wir begrüßen Sie).

Wir *als Reisende* begrüßen Sie (= Wir sind Reisende und begrüßen Sie).

Heißt es hingegen *Wir begrüßen Sie als Reisende*, ist nicht ganz klar, ob sich *als Reisende* auf das Subjekt oder das Objekt beziehen soll. Deshalb ist es sinnvoll, bei Bezug auf das Objekt die kasuskongruente Variante im Akkusativ (*als Reisenden*) zu verwenden, wenn man Missverständnisse vermeiden möchte.

5. Kongruenz in *als*-Gruppen bei reflexiv gebrauchten Verben: *er klagt sich als der/den Mörder an*

Wenn bei reflexiven und reflexiv gebrauchten Verben (↑ reflexive Verben) ein mit *als* oder *wie* angeschlossener Nominalausdruck steht, könnte dieser theoretisch mit dem Nominativ auf das Subjekt des Satzes bezogen werden oder mit dem Akkusativ auf das Reflexivpronomen *sich*:

Er betrachtet sich *als meinen Freund*. / Er betrachtet sich *als mein Freund*.

Bei reflexiv gebrauchten Verben wird aber meist der Nominativ verwendet:

Er klagte sich *als der eigentliche Schuldige* an. Er stellt sich uns *als hervorragender Fachmann* dar. Er präsentierte sich *als ein echter Weinkenner*. Er sieht sich schon *als großer Künstler*.

Mit dem Akkusativ bezieht man sich hingegen regelmäßig auf das Akkusativobjekt, wenn das Verb nicht reflexiv gebraucht wird:

Er klagte ihn *als den eigentlichen Schuldigen* an. Er stellte ihn *als hervorragenden Fachmann* dar. Er präsentierte ihn *als einen echten Weinkenner*. Er sieht ihn schon *als großen Künstler*.

Anders verhält es sich bei **echt reflexiven Verben**, also solchen Verben, die nur mit einem Reflexivpronomen, nicht aber mit einer anderen Ergänzung im Akkusativ verbunden werden können. Hier steht nach *als* oder *wie* immer der Nominativ:

Sie fühlt sich *wie ein Fisch* im Wasser. Er spielte sich auf *wie ein Narr*. Er gab sich *als Deutscher* zu erkennen. Er verhielt sich *wie ein echter Idiot*.

Die entsprechenden reflexiven Verben werden einzeln behandelt (↑ anklagen; ↑ ansehen als; ↑ aufführen, sich; ↑ aufspielen, sich usw.).

6. Kommasetzung bei *als*

Vor der Konjunktion *als* steht ein Komma, wenn sie einen Nebensatz einleitet:

Sie sah das Unglück, *als* sie das Fenster öffnete. Sein Herz schlug schneller, *als* er sie sah.

Vor der Vergleichspartikel *als* steht ein Komma, wenn ein vollständiger Satz folgt:

Marie ist größer, *als* Lukas im gleichen Alter war.

Auch vor Infinitivgruppen setzt man ein Komma:

Du brauchst nichts zu tun, *als* ruhig zuzusehen.

Zu Einzelheiten der Kommasetzung bei *als* vgl. die unten stehende Tabelle.

Kommasetzung bei <i>als</i>	
1. Die Konjunktion <i>als</i> leitet einen untergeordneten Temporalsatz ein, der durch Komma abgetrennt wird:	1. Der Nebensatz beginnt nicht unmittelbar mit dem Wort <i>als</i>, sondern bereits davor. Auch in diesem Fall wird der gesamte Nebensatz mit Komma abgetrennt. Das Komma steht also nicht direkt vor <i>als</i>.
Wir kehrten zurück, <i>als</i> es Abend wurde.	Wir kehrten zurück, <i>gerade als</i> es Abend wurde.
<i>Als</i> es Abend wurde, kehrten wir zurück.	<i>Doch als</i> es Abend wurde, kehrten wir zurück.
Wir kehrten, <i>als</i> es Abend wurde, zurück.	<i>Erst als</i> es Abend wurde, kehrten wir zurück.
Damals, <i>als</i> Jörg sein Examen machte, war ich verreist.	
2. Die Konjunktion <i>als</i> leitet mit Komma einen untergeordneten Vergleichssatz oder eine diesem entsprechende Infinitivgruppe ein:	2. Die Konjunktion <i>als</i> steht ohne Komma vergleichend zwischen Satzteilen:
Er ist klüger, <i>als</i> du denkst.	Er ist klüger <i>als</i> du.
Es ging besser, <i>als</i> sie erwartet hatte / <i>als</i> [es] zu erwarten war.	Es ging besser <i>als</i> erwartet.
Das ist mehr, <i>als</i> ich brauche.	Das ist mehr <i>als</i> genug.

Kommasetzung bei <i>als</i>	
Sie ist reicher, <i>als</i> man angenommen hat / <i>als</i> angenommen wurde.	Sie ist reicher <i>als</i> angenommen.
Ich bleibe nicht länger hier, <i>als</i> bis sie kommt.	Ich bleibe nicht länger <i>als</i> bis zu ihrer Ankunft hier.
Er konnte nichts Besseres tun, <i>als</i> zu reisen.	Er konnte nichts Besseres tun <i>als</i> reisen.
Du brauchst nichts [anderes] zu tun, <i>als</i> ruhig abzuwarten.	Hier hilft nichts <i>als</i> ruhiges Abwarten.
Zu arbeiten ist besser, <i>als</i> in der Lotterie zu spielen.	Arbeiten ist besser <i>als</i> in der Lotterie spielen.
Da das Wirtschaftswachstum niedriger ist, <i>als</i> es vorausgesagt wurde, sinkt auch die Arbeitslosenzahl langsamer.	Da das Wirtschaftswachstum niedriger ist <i>als</i> vorausgesagt, sinkt auch die Arbeitslosenzahl langsamer.
Man kann dem Frierenden keine größere Wohltat erweisen, <i>als</i> ihn in einen geheizten Raum zu führen.	Man kann dem Frierenden keine größere Wohltat erweisen <i>als</i> ihn in einen geheizten Raum führen.
Er kleidet sich, <i>als</i> wäre er ein Künstler.	
Sie tut immer so, <i>als</i> hätte sie kein Geld und keine Zeit.	
3. Die Konjunktion <i>als</i> leitet nach einem Komma einen aufzählenden Satz ein:	
Was helfen uns jetzt unsere geheiligten Wohlstandsgüter, <i>als</i> da sind Auto und Tablet?	
4. Ein mit <i>als</i> angeschlossener Nominalausdruck kann als Einschub in Kommas eingeschlossen werden:	4. Die Konjunktion <i>als</i> schließt ohne Komma einen Nominalausdruck an (Frage: <i>als</i> wer / was?):
Dr. Schäfer, <i>als</i> Vertreter des Nebenklägers, beantragte die Vernehmung eines weiteren Zeugen.	Dr. Schäfer <i>als</i> Vertreter des Nebenklägers beantragte die Vernehmung eines weiteren Zeugen.
	5. Die Konjunktion <i>als</i> schließt – immer ohne Komma! – einen Nominalausdruck bzw. ein Adjektiv in prädikativer Funktion an (Frage: <i>wie?</i>, <i>als</i> was?):
	Frau Dr. Meier wirkte lange <i>als</i> Strafverteidigerin in Köln.
	Er gilt <i>als</i> unzuverlässig.

als / denn: † als als / denn als.

als / für / wie: Es besteht bei manchen Verben eine gewisse Unsicherheit, mit welchem dieser Wörter ein folgendes Adjektiv oder Substantiv angeschlossen wird. Oft gibt es mehrere Möglichkeiten, doch handelt es sich dann im Allgemeinen um Bedeutungsvarianten: **1. ansehen als** (= betrachten als): *Sie wurden zeitlebens als Fremde angesehen. Er sah diese Nachricht als verbürgt an.*

2. ansehen für (= halten für): *Sehen Sie denn dieses Schreiben für echt an?*

3. betrachten als (= ansehen als): *Man betrachtete es als etwas Unumgängliches. Ich betrachtete die Frage als erledigt. Sie betrachtet ihn als Feind.*

4. betrachten wie: *Sie betrachtete ihn wie ein unbekanntes Insekt, wie ein seltenes Tier.*

5. empfinden als: *Ich empfinde das als Beleidigung. Er empfand den Aufwand als albern.*

6. erklären als: In Verbindung mit *als* kann *erklären* dasselbe bedeuten wie *bezeichnen als* oder *ansehen als*, *betrachten als*: *Er erklärte sich höhnisch als »theoretischen Anarchisten« (Musil). ... in der Frage... des Privateigentums, das jene respektvoll noch als »unverletzlich« erklärten (St. Zweig).* Eine andere Verwendung von *erklären als* liegt vor, wenn etwas erklärt, gedeutet, interpretiert werden soll, indem es als etwas anderes bezeichnet wird: *Dieser Gefühlsausbruch lässt sich nur als Angst vor Gesichtsverlust erklären.*

7. erklären für: Der Anschluss mit der Präposition *für* wird heute besonders dann gewählt, wenn etwas als durch die Erklärung amtlich, rechtsgültig oder offiziell bezeichnet werden soll: *Die Galeristin erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der Vermisste wurde für tot erklärt. Das Gericht erklärte das Vorgehen des Präsidenten für illegal.* Daneben kann aber auch eine bloße Meinung zum Ausdruck kommen: *Die EU-Minister erklär-*

ten solche Spekulationen für verfrüht; ...jeden für einen Trottel erklärend (Kästner).

als / wenn: In einem temporalen Nebensatz wird mit *wenn* das wiederholte Eintreten eines Sachverhalts bezeichnet: *Wenn ich nach Hause kam, war niemand da.* Dagegen bezeichnet man mit *als* das einmalige Eintreten des Sachverhalts: *Als ich nach Hause kam, war niemand da.*

als / wie: 1. Sie ist älter als / wie ich · Die Sache ist anders, als / wie er sie dargestellt hat: Die Vergleichspartikel beim Komparativ ist in der heutigen Standardsprache *als*. Es heißt also: *Sie ist älter als ich. Es ist schlimmer als gestern. Besser etwas als gar nichts. Ich reise lieber heute als morgen. Sie wollten lieber sterben als unfrei sein.* In der Umgangssprache ist der Gebrauch von *wie* und *als wie* anstelle von *als* allerdings weit verbreitet: *älter wie du, älter als wie du.* Die Vergleichspartikel *als* steht standardsprachlich auch nach *anders, niemand, keiner, nichts, umgekehrt*: *Er ist anders als ich. Die Sache ist umgekehrt, als man sie dargestellt hat. Es sind nichts als fadenscheinige Ausreden. Ich habe mit keinem Menschen als ihm darüber gesprochen.*

2. so bald als / wie möglich · doppelt so groß als / wie ...: Während in der heutigen Standardsprache *als* die Ungleichheit, das Anderssein bezeichnet, kennzeichnet *wie* die Gleichheit. Deshalb steht *wie* nach dem Positiv (der Grundstufe der Vergleichs), besonders in Wechselbeziehung mit *so*: *Das Pferd ist weiß wie Schnee. Er ist so alt wie ich. Sie ist [eben]so schön wie ihre Schwester. Die Sache ist so, wie er sie dargestellt hat. Diese Firma bietet die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten wie die frühere.* In einigen Verbindungen gelten *wie* und *als* beide als korrekt: *sowohl – als [auch] oder sowohl – wie [auch]; so bald wie möglich oder so bald als möglich; so wenig wie möglich oder so wenig als möglich; doppelt so... wie... oder (seltener) doppelt*

so... als... (Die Ernte ist doppelt so groß wie / als im vorigen Jahr; in diesem Sommer kamen doppelt so viele Touristen wie / als im letzten Jahr). Regional- und umgangssprachlich wird *als* auch noch außerhalb dieser Verbindungen anstelle von *wie* gebraucht: *Mir geht es ebenso schlecht als ihm. Er pflegte die Freundschaft so lange, als es ihm nützlich schien.*

3. Als / Wie ich im Krankenhaus war, hat sie mich oft besucht: ↑ wie (2).

als / wo: ↑ wo (2).

als als / denn als: Wenn man Dopplungen von *als* wie in *Er ist als Schriftsteller bedeutender als als Kaufmann* vermeiden möchte, kann man anstelle des ersten *als* das sonst veraltete *denn* einsetzen: *Er ist als Schriftsteller bedeutender denn als Kaufmann. Lieber sterben denn als Sklave leben.* Selten erscheint *denn* allein: *Montan-Europa scheint uns eher ein Kartenhaus denn ein wachstumsfähiges Gebilde* (R. Augstein). Der Ersatz des *als* durch *wie* ist nicht standardsprachlich.

als dass: Das Komma steht vor *als dass* (wie vor dem einfachen *dass*), weil die Kombination von *als* und *dass* wie eine einfache Konjunktion verwendet wird: *Der Plan ist viel zu einfach, als dass man sich davon Hilfe versprechen könnte.*

Als letzter Gruß / Als letzten Gruß: Beide Formulierungen sind **richtig**. Beschriftungen auf Kranzschleifen sind als verkürzte Sätze aufzufassen. Die vollständigen Sätze könnten etwa lauten: *Wir bringen diesen Kranz als letzten Gruß* (= Akkusativ) und *Dieser Kranz ist als letzter Gruß gedacht* (= Nominativ). Das Adjektiv *letzter / letzten* ist hier kleinzuschreiben.

also: Vor *also* steht ein Komma, wenn es einen Nachtrag in Form eines nachgestellten attributiven Adjektivs einleitet: *Das ist ein veraltetes, also ungebräuchliches Wort.* Vor *also* steht auch ein Komma, wenn es einen satzförmigen

Nachtrag anschließt: *Sie antwortete, also schien sie interessiert zu sein.* Ebenso wird das bekräftigend aus dem Satz herausgehobene *also* durch ein Komma abgetrennt: *Also, es bleibt dabei! Also, bis morgen!* In Kommas eingeschlossen wird ein durch *also* als Nachtrag angeschlossenes Adjektiv dann, wenn der Satz weitergeht: *Er hat alle Kinder, also auch die frechen, gern gehabt.*

Als-ob: Die zweiteilige Konjunktion *als ob* ist in Aneinanderreihungen wie *Als-ob-Philosophie* und Substantivierungen wie *Hier gibt es kein Als-ob* mit ↑ Bindestrich (3.1) zu schreiben. Auch bei anderen mehrteiligen substantivierten Konjunktionen, die mit einem Bindestrich geschrieben werden, schreibt man nur das erste Wort groß: *das Entweder-oder, das Sowohl-als-auch.*

als [ob] / als wenn / wie wenn: Die zusammengesetzten unterordnenden Konjunktionen *als ob*, *als wenn* und *wie wenn* werden in irrealen Vergleichssätzen verwendet: *Ihm war, als ob / als wenn / wie wenn er durch die Prüfung gefallen wäre.* Der durch *als ob / als wenn / wie wenn* eingeleitete Nebensatz dient zum Ausdruck einer undeutlichen Wahrnehmung oder ungenauen Einschätzung. Eben weil nicht ganz klar ist, ob das im Nebensatz Ausgedrückte faktisch ist, eignet sich der Konjunktiv II am besten für irrealer Vergleichssätze. Wenn statt *als ob* nur *als* verwendet wird, folgt das finite Verb direkt auf *als* und der Konjunktiv ist obligatorisch: *Es klingt, als wäre / sei er hingefallen.* Letzteres gilt auch für allein stehende *Als-ob*-Sätze in entrüsteten Ausrufen: *Als ob wir nichts Besseres zu tun hätten!*

als wie: ↑ wie (2).

alt: **Klein** schreibt man *alt* in folgenden Verwendungen: *ein altes Kleid, die alten Griechen / Römer, das älteste Haus. Sie ist die älteste von uns Geschwistern. Ich sammle Bücher – besonders die alten ge-*

fallen mir. **Groß** schreibt man das substantivierte Adjektiv: *die Alte* (= alte Frau), *Streit zwischen Alt[en] und Jung[en]* (= älterer und jüngerer Generation), *ein Buch für Alt und Jung* (= jedermann), *etwas / nichts Altes kaufen, aus Altem Neues machen, der Älteste (im Saal), meine Älteste* (= älteste Tochter). Ebenso: *Er ist immer noch der Alte* (= derselbe), *immer beim Alten bleiben, am Alten hängen*. **Groß** schreibt man das Adjektiv auch, wenn es Bestandteil eines Namens oder einer namenähnlichen Wortgruppe ist: *der Alte Bund* (= biblisch), *der Alte Fritz* (= Preußenkönig Friedrich II., der Große), *Alte Geschichte* (= Geschichte des Altertums), *Alter Herr* (= Altmitglied einer Studentenverbindung), *das Alte Testament, die Alte Welt* (= Europa). **Groß- oder Kleinschreibung** ist möglich in: *mein Alter / **alter** Herr* (= mein Vater; ugs.). **Groß oder klein** kann man auch schreiben: *aus **Alt** mach **Neu*** oder *aus alt mach neu, aus **Alt** wird **Neu*** oder *aus alt wird neu*. ↑ **Groß- oder Kleinschreibung** (1.2.1).

Altbau: ↑ Bau.

älter: Als Komparativ von *alt* braucht sich *älter* nicht immer auf dieses Adjektiv zu beziehen, sondern kann auch im Sinne von »nicht mehr ganz jung« gebraucht werden: *Er ist ein älterer Herr. Sie waren schon älter, als sie heirateten.*

altern: Das intransitive Verb drückt eine allmähliche Veränderung aus. Wie viele andere solcher Verben bildet es das Perfekt üblicherweise mit *sein*: *In der Zeit ist er stark gealtert*. Zur allgemeinen Regel ↑ Tempus (3).

Alternative: Das Wort wird nicht nur im Sinne von »Entscheidung zwischen zwei Möglichkeiten« (*vor die Alternative gestellt sein*) verwendet, sondern auch allgemeiner im Sinne von »Möglichkeit des Wählens zwischen zwei **oder mehreren** Dingen«: *Es gibt verschiedene Alternativen zur Lösung dieses Problems.*

alters: Die Fügung *seit alters her* ist eine ↑ Kontamination aus *seit alters* und *von alters her*. Standardsprachlich korrekt heißt es: ***Seit alters** wird...* oder ***Von alters her** wird dieses Fest im Herbst gefeiert.*

Altertumskunde: ↑ Fugenelement (1.3).

altsprachig / altsprachlich: ↑ -sprachig / -sprachlich.

alttestamentarisch / alttestamentlich:

Während *alttestamentlich* »das Alte Testament betreffend, auf ihm beruhend« bedeutet (*alttestamentliche Schriften, alttestamentliche Theologie*), drückt *alttestamentarisch* »nach Art des Alten Testaments« einen Vergleich aus: *alttestamentarische Strenge*. ↑ -ig / -isch / -lich (2).

altväterisch / altväterlich: Diese Wörter werden gelegentlich verwechselt. Das Adjektiv *altväterisch* bedeutet »altmodisch, altertümelnd«: *altväterische Anschauungen. Er ist recht altväterisch gekleidet*. Dagegen bedeutet *altväterlich* »ehrwürdig, patriarchalisch«: *Sein altväterliches Auftreten flößte allen Respekt ein.*

am / an: *sich am köstlichen Wein / an köstlichem Wein laben*: ↑ Adjektiv (1.6), ↑ Präposition (1.2.5).

am / beim / im + Infinitiv + sein: In Verbindung mit *sein* und einem substantivierten Infinitiv bilden *am, beim* und *im* die sogenannte Verlaufsform, die einen Vorgang oder Zustand ohne zeitliche Begrenzung erscheinen lässt (»dabei sein, etwas zu tun«). Im geschriebenen Deutsch sind in dieser Verwendung vor allem *beim* und *im* üblich: ***beim** Arbeiten, Schreiben, Gemüseputzen sein, beim / im Weggehen sein. Das Fieber ist im Abklingen*. Dagegen gehört die Verlaufsform mit *am* noch vorwiegend der gesprochenen Sprache an: *am Arbeiten, am Weggehen sein. Das Feuer ist am Ausgehen.*

am besten: ↑ Vergleichsformen.

am / vom: Man kann sagen *in der Sitzung*

am 3. Mai oder in der Sitzung vom 3. Mai, Letzteres aber nur mit Bezug auf die Vergangenheit.

amen / Amen: Klein schreibt man *amen* als Schlusswort im Gebet (*Herr, wir danken dir, amen!*). Groß schreibt man das Sub-

stantiv: *Er sagte sein Amen dazu. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.* Groß oder klein kann man in der Wendung *Ja und Amen* / *ja und amen sagen* (= mit allem einverstanden sein) schreiben.

Amerikanismen / Anglizismen

Als Amerikanismen oder Anglizismen bezeichnet man sprachliche Einheiten (Sätze, Wortgruppen, Wörter, Wortbestandteile) mit Eigenschaften, die aus dem amerikanischen bzw. britischen Englisch in eine andere Sprache übernommen wurden. Englische Wörter oder vom Englischen beeinflusste Wendungen, die nach 1945 in die deutsche Sprache Eingang gefunden haben, stammen überwiegend aus dem amerikanischen Englisch.

Die folgenden Beispiele erstrecken sich auch auf die Zeit vor 1945.

1 Wortschatz

1.1 Direkte (äußere) Entlehnungen

aus dem Englischen finden sich in allen Lebens- und Sprachbereichen:

(Politik, Wirtschaft:) Boom, Job, Hearing, Telebanking, Outsourcing, Event, Meeting; (Forschung, Technik:) Blackout, Update, Hotline, E-Mail, Chat, Scan; (Kultur, Freizeit usw.): Sitcom, Inlineskate, Jazz, Rap, Jogging, Skateboard, Drop-out, Freak, Vamp, Patchwork, Gameshow, Rave, Wellness, Rooming-in, Groupie, Babysitter.

Viele dieser Entlehnungen kamen mit der Sache selbst ins Deutsche und füllten eine Wortlücke aus (*Jeans, Jazz, Skateboard*), andere treten in Konkurrenz zu heimischen Wörtern, verdrängen diese oder aber bereichern das jeweilige Wortfeld in inhaltlicher oder stilistischer Hinsicht. Man denke etwa an *Teenager* (*Teenie, Teeny*) und *Backfisch, Hobby* und *Steckenpferd, Job* und *Arbeit(splatz), Jogging* und *Dauerlauf*.

Von diesen echten Entlehnungen sind die sogenannten **Scheinentlehnungen** zu unterscheiden, die zwar aus englischem Wortmaterial gebildet wurden, aber nicht Bestandteil der englischen Sprache sind (*Twen, Dressman, Showmaster, Pullunder*). In anderen Fällen gibt es das betreffende Wortmaterial zwar in der englischen Sprache, es wird dort aber anders verwendet, ge-

hört manchmal sogar einer anderen Wortart an: Zum Beispiel existiert das Wort *handy* im Englischen als Adjektiv (»handlich«, »praktisch«).

1.2 Innere Entlehnungen

Eine große Gruppe von ↑ Lehnbildungen stellen die Wörter und Wortgruppen dar, die nach ihren Bestandteilen aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt wurden. Man spricht von **Lehnübersetzungen**:

Gehirnwäsche (brainwashing), nasse Farbe (wet paint), Geburtenkontrolle (birth control), Kabelfernsehen (cable television), schweigende Mehrheit (silent majority), Halbleiter (semiconductor), einmal mehr (once more); (ebenso:) Kalter Krieg, Flutlicht, Selbstbedienung.

Um **Lehnübertragungen** (also ›freie‹ Übersetzungen) aus dem Englischen handelt es sich bei

Luftbrücke (airlift), Untertreibung (understatement), Titelgeschichte (cover story), gleitende Arbeitszeit (flexitime), Pferdeschwanz (ponytail), Schlafstadt (dormitory town), Marschflugkörper (cruise missile), Urknalltheorie (big bang theory).

Noch weiter weg von der Form des englischen Wortes sind **Lehnschöpfungen** wie

Nietenhose (blue jeans), kopflastig (top-heavy), Blockfreiheit (non-alignment), Konterschlag (backlash), Helligkeitsregler (dimmer), Luftkissenboot (hovercraft), Wasserglätte (aquaplaning).

Als **Lehnwendungen** sind zu betrachten:

im gleichen Boot sitzen (be in the same boat), jemandem die Schau stehlen (steal the show), das Gesicht wahren (save one's face), das Licht am Ende des Tunnels sehen (see the light at the end of the tunnel).

Manche Wörter haben durch Einfluss des Englischen eine zusätzliche Bedeutung, eine **Lehnbedeutung**, erhalten. So hat *realisieren* durch *realize* neben seinen Bedeutungen »verwirklichen« und »in Geld umwandeln« noch die Bedeutung »sich etwas ins Bewusstsein bringen, sich einer Sache bewusst werden« bekommen; *kontrollieren* hat über *control* die Bedeutung »beherrschen« hinzugewonnen, *dekoriieren* über *decorate* die Bedeutung »[militärisch] auszeichnen« und *feuern* über *fire* die Bedeutung »entlassen«. Das Adjektiv *vital* bedeutet neben »voller Lebenskraft« auch »lebenswichtig« (vgl. *vital interests*), und *hässlich* im Sinne von »böse« in Verbindung mit Nationalitätsbezeichnungen ist beeinflusst von *ugly*.

Doppelentlehnungen liegen z. B. in *Hobby* und *fashionabel* vor. Das sind Wörter, die zuerst übersetzt oder eingedeutscht in die deutsche Sprache ge-

kommen sind (*Steckenpferd* [= *hobby horse*] und *fesch*) und später noch einmal, und zwar unübersetzt, im Deutschen Aufnahme gefunden haben.

1.3 Grammatische Integration

Die meisten Anglizismen werden weitgehend und ohne Probleme ins grammatische System des Deutschen integriert. Substantive erhalten in der Regel das Genus eines bedeutungsähnlichen heimischen Wortes (*der Bob*, *die Story*, *das Baby*). Viele von ihnen werden nach der *s*-Flexion dekliniert (*des Jobs*, *die Jobs*), andere wählen den am weitesten verbreiteten heimischen Flexionstyp (*die Bosse*, *die Babysitter*, *die Stewardessen*, *die Sportdresse*). Wörter auf *-er* sind wegen der Ähnlichkeit mit der heimischen Endung *-er* oft Maskulina (*der Browser*, *der Beamer*, *der Tranquilizer*, **aber**: *die Power*). Allgemein bilden sich bei Fremdwörtern wie bei heimischen Wörtern Reihen mit gleichem Wortausgang im selben Genus (*das Skating*, *das Walking*, **aber**: *der* oder *das Looping*; *die Publicity*, *die Community*, **aber**: *der Penalty*).

Alle aus dem Englischen entlehnten Verben werden regelmäßig konjugiert, folgen also der schwachen Konjugation (*surfe* – *surfte* – *gesurft*, *jobben* – *jobbte* – *gejobbt*). Ein Partizip II wird gelegentlich in der englischen Form übernommen und erst später orthografisch integriert; ↑ *relaxed/relaxt*. Diese Integration dient zum einen dazu, die Einheitlichkeit der schwachen Verbkonjugation sicherzustellen. Zum anderen erreicht man dadurch eine einheitliche und der Standardlautung entsprechende Schreibung, wenn solche Ausdrücke auch als attributive Adjektive verwendet und entsprechend dekliniert werden: *ein relaxter Abend* (**nicht**: *ein relaxeder Abend*), *recycltes Papier* (**nicht**: *recycledeles Papier*). Bei dem Verb ↑ *downloaden* wird der erste Bestandteil in den finiten Verbformen nicht abgetrennt, also kaum: *Wir loaden das für dich down*. Sehr verbreitet ist aber, dass solche Bestandteile wie bei den Partikelverben durch *zu-* und *ge-* vom Stamm getrennt werden (*downzu-loaden*, *downgeloadet*) ↑ Fremdwort (4.2); ↑ Partikelverb (2.4).

2 Wortbildung

Manche (Halb)präfixe und (Halb)suffixe werden unter dem Einfluss des Englischen besonders produktiv, z. B.:

best-: bestbekannt, bestinformiert, bestbezahlt, bestgehasst;

Mini-: Minigolf, Minikleid, Minibus, Ministaubsauger;

Monster-: Monsterprogramm, Monsterprozess, Monsterschau, Monsterveranstaltung;

Im Wörterverzeichnis verwendete Abkürzungen

Abk.	Abkürzung	Mask.	Maskulinum
a.c.i.	accusativus cum infinitivo (Akkusativ + Infinitiv)	mhd.	mittelhochdeutsch
ahd.	althochdeutsch	mittellat.	mittellateinisch
Akk.	Akkusativ	Neutr.	Neutrum
Bd.	Band	nhd.	neuhochdeutsch
bes.	besonders	niederd.	niederdeutsch
bzw.	beziehungsweise	Nom.	Nominativ
Dat.	Dativ	nordd.	norddeutsch
d.h.	das heißt	o.Ä.	oder Ähnliches
d.i.	das ist	oberd.	oberdeutsch
etw.	etwas	o.dgl.	oder dergleichen
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung	öster.	österreichisch
Fem.	Femininum	Pers.	Person
franz.	französisch	Plur.	Plural
frühnhd.	frühneuhochdeutsch	®	Marke / Warenzeichen
frz.	französisch	s.	siehe
geh.	gehoben	S.	Seite
Gen.	Genitiv	schweiz.	schweizerisch
Ggs.	Gegensatz	Sing.	Singular
griech.	griechisch	sog.	sogenannt
ital.	italienisch	standardspr.	standardsprachlich
Jh.	Jahrhundert	südd.	süddeutsch
jmd.	jemand	u.	und
jmdm.	jemandem	u.Ä.	und Ähnliches
jmdn.	jemanden	u.dgl.	und dergleichen
jmds.	jemandes	ugs.	umgangssprachlich
kaufm.	kaufmännisch	usw.	und so weiter
landsch.	landschaftlich	veralt.	veraltet
lat.	lateinisch	vgl.	vergleiche
		z.B.	zum Beispiel

Frage

Themengebiet

Grammatik

Die Kampagne fördert seinen Erfolg als weltweiter / weltweiten Sänger.	Kasuskongruenz vs. Nominativ bei <i>als</i> -Gruppen (als 3)
eine Gruppe Neugierige / Neugieriger	partitive Apposition (Apposition 4)
Mit ihrem Projekt, einem virtuellen / ein virtueller Speicherdienst, wurden sie Marktführer.	Kongruenz im Kasus vs. Apposition im Nominativ (Apposition 2.1)
Eine Vielzahl von Problemen wurde / wurden gelöst.	Kongruenz zwischen Subjekt und finitem Verb (Kongruenz 1.1.3)
Weder sie noch er hatte / hatten es gehört.	Kongruenz zwischen Subjekt und finitem Verb (Kongruenz 1.3.11)
beide Abgeordnete / Abgeordneten	Deklination nach speziellen Artikelwörtern (Adjektiv 1.5, <i>beide</i> 1 c)
Anfang dieses / diesen Jahres	Deklination des Demonstrativpronomens (<i>dieser, diese, dieses</i> 1)
nach heftigem parlamentarischem / parlamentarischen Streit	Starke / schwache Adjektivdeklination (Adjektiv 1.4)
Wir haben / sind geklettert.	Perfektbildung mit <i>haben / sein</i> (Tempus 3)
downgeloadet / gedownloadet	Perfektbildung (<i>downloaden</i>)
Er sagt, er komme / käme morgen.	Gebrauch des Konjunktivs (indirekte Rede 2)
Die Seilschaft befand sich in 2200 Metern / Meter Höhe.	Deklination von Maßbezeichnungen (Maß-, Mengen- und Münzbezeichnungen 1)
Die Sache hat schon seine / ihre Richtigkeit.	Genus des Possessivs (Possessiv 3)
Wir haben die Idee entsprechend den / der Richtlinien umgesetzt.	Rektion von Präpositionen (Rektion 2, <i>entsprechend</i>)
Sie montiert den Halter an der / die Wand.	Rektion von Wechselprepositionen (Rektion 2.1, <i>montieren</i>)
Es ist einer der schönsten Filme, die / den ich gesehen habe.	Numerus des Relativpronomens (Relativpronomem 5)
Schadenersatz / Schadensersatz	Komposita mit Fugen-s (Fugenelement 2.3, <i>Schadenersatz / Schadensersatz</i>)

Frage	Themengebiet
Orthografie	
das Teuerste – am teuersten	Übergang vom Adjektiv zum Substantiv (Groß- oder Kleinschreibung 1.2.1)
Unser Kind lernt gerade Lesen / lesen.	Substantivierung von Infinitiven (Groß- oder Kleinschreibung 1.2.3)
zuzusenden	Getrennt- oder Zusammenschreibung (Infinitiv und Infinitivgruppe 5)
eine Schraube festdrehen / fest drehen	Adjektiv oder Partizip + Verb (Getrennt- oder Zusammenschreibung 1.2)
deutschschweizerisch / deutsch-schweizerisch	Bindestrich bei adjektivischen Komposita aus geografischen Namen (Bindestrich 6.4)
»disease management program« / Disease-Management-Programm	Zitatwort oder Fremdwort (Fremdwort 4.1)
bedeutends-te	Trennung von Konsonantbuchstaben (Worttrennung 1.1.1)
Sie hat[,] z.B. als Aida[,] beträchtliche Erfolge errungen.	fakultative (paarige!) Kommas bei Erläuterungen (Komma 3.3.1)
Ich freue mich darauf, Sie bald wiederzusehen[,] und grüße Sie herzlich.	obligatorische Kommas zwischen Neben- und Hauptsatz (<i>und</i> 7)
die zweite[,] zutreffende Behauptung	Aufzählungskomma zwischen attributiven Adjektiven (Komma 3.1)
Stil	
Wie gestaltet man die Anrede in einem Brief / einer E-Mail?	Anrede (Brief / E-Mail 4, 7)
Wie wird die Verwendung von Fügungen wie <i>weißer Schimmel</i> oder <i>zusammenaddieren</i> beurteilt?	Häufung sinngleicher Wörter oder Wortbestandteile (Pleonasmus 1)
Wie bezeichnet man Menschen mit bestimmten Krankheitsbildern?	Verwendung der von den Betroffenen gewünschten Bezeichnungen (Political Correctness 1)
Welche sprachlichen Möglichkeiten gibt es, Frauen explizit zu nennen, anstatt sie nur mitzumeinen?	Doppelnennung, Sparschreibung (geschlechtergerechter Sprachgebrauch 1, 2)

DUDEN

- Neu! Zum Buch erhalten Sie für nur 1,- Euro das komplette Wörterbuch als Software »Duden-Bibliothek Express« zum einfachen Nachschlagen am Computer.
- Downloadcode im Buch

Systemvoraussetzungen:

MS Windows Vista (32/64 Bit),
MS Windows 7 (32/64 Bit),
MS Windows 8 (32/64 Bit),
MS Windows 8.1 (32/64 Bit),
MS Windows 10 (32/64 Bit);
Linux (32/64 Bit) getestet unter
Ubuntu 16.04; Mac OS X,
10.8, 10.9, 10.10, 10.11;
ca. 1,1 GB freier Festplatten-
speicher

Microsoft Windows ist entweder eine eingetragene Marke oder eine Marke der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

www.duden.de

Hier finden Sie Antworten auf Fragen zu Rechtschreibung, Grammatik und Stil, wie sie der Duden-Sprachberatung täglich am Telefon gestellt werden:

Heißt es *am Freitag, dem 13.* oder *am Freitag, den 13.?*

Wann verwendet man *an was* und wann *woran?*

Schreibt man *eine Zeit lang* oder *eine Zeitlang?*

Schreibt man *Mitarbeiter/-innen* oder *Mitarbeiter/innen?*

- verständlich formuliert
- mit Dudenempfehlungen
- korpusgestützt

Die Duden-Sprachberatung:
kompetent und persönlich: 09001 870098,
montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr
1,99 pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Details siehe S. 4

ISBN 978-3-411-04098-8
24,99 € (D) - 25,70 € (A)



9 783411 040988